

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 H.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (25 mm breit) 10 H.-Stück
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (25 mm breit) 100 H.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr erhoben.
Postfach 202, 2. Straßenseite Elberfeld. - Druckort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Wuppertaler Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Wuppertaler Sportzeitung“ halbjährlich M. 1.18.
Bei Abnahme durch Boten oder durch Briefe werden die Beilagen nicht geliefert.
Bezugsstellen: Elberfeld: W. Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 2101.
Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 5778.

Nr. 282 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 2. Dezember 1930

Einzelpreis 15 Pf.

Die Notverordnung veröffentlicht

Zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen

Berlin, 1. Dez. (Draht). Der Reichspräsident empfing am Montagabend den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem abschließenden Bericht über die Vorschläge der Reichsregierung wegen des Erlasses einer Verordnung zur Sicherung der Wirtschaft, und Finanzlage. Reichspräsident von Hindenburg dankte dem Reichskanzler für die geleistete mühsame Arbeit und bat ihn, diesen Dank auch den Reichsministern und ihren Mitarbeitern sowie dem Reichswirtschaftspräsidenten Dr. Lütke zu übermitteln.

Der Reichspräsident hat die ihm von der Reichsregierung vorgeschlagene Unterzeichnung der Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung heute in den späten Abendstunden vollzogen.

Berlin, 2. Dez. (Draht). Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ist heute unter Nr. 47 im Reichsgesetzblatt für 1930 erschienen. Die Notverordnung umfaßt nicht weniger als 87 Seiten des Reichsgesetzblattes und enthält die bereits gemeldeten Materien.

Der Inhalt.

Berlin, 2. Dez. Der erste Teil der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen“ trägt die Überschrift: „Änderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930.“

In Kapitel 1 wird die Gemeindegewerbesteuer, die neben der Gemeindegewerbesteuer besteht, auf das Rechnungsjahr 1931 beschränkt. Der Reichsfinanzminister kann die Befreiung der Erhebung für einzelne Gewerbe vom 1. Januar 1931 ab aufheben, aber nicht für Zirkelgewerbe, Wein und Schaumwein.

Aus der Bürgersteuer sind weiter herausgenommen die Personen, die Arbeitslosenunterstützung beziehen, und die Sozialrentner. Der Landesrat wird für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 4500 Mark auf mindestens 6 Mark, bis 6000 Mark auf mindestens 9 Mark, bis 8000 Mark auf mindestens 12 Mark bestimmt werden. Die höheren Einkommen sind weiter gestaffelt. Die Höchstgrenze ist 2000 Mark bei den Einkommen über 500 000 Mark.

In Kapitel 2 wird die alte Notverordnung dahin abgeändert, daß Arbeitslose, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Art. 17), Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur dann haben, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltungsanspruch zusteht.

Zur Krankenversicherung: Dauert die Krankheit länger als zehn Tage, so fällt die Arzgebühren. Von der Verpflichtung, den Beitrag zu entrichten, sind befreit alle Arbeitslosen, Invalidenrentner, Unfallrentner und aus der Reichsversicherung unterstützte Schwerbeschädigte und Schwerbeschädigte, ferner Tuberkulose und Geschlechtskranke, die ihre Bedürftigkeit bescheinigen lassen. In dringenden Fällen kann der Krankenschein nachher geholt werden. Die oben bezeichneten Personenteile sind auch von der Gebühr befreit. Außer einer Reihe weiterer Änderungen zur Krankenversicherung wird noch bestimmt, daß der Anspruch auf die Gebühr nicht durch Vertrag ausgeschlossen werden kann.

Der zweite Teil der Notverordnung

Sicherungen des Haushalts

Nach Kapitel 1 das Gesetz über die Ausgabenbeurteilung zusammen. Danach dürfen die Haushaltspläne von Reich, Ländern und Gemeinden, für 1932 und 1933 in der Gesamtsumme der Ausgaben nicht höher sein als für das Rechnungsjahr 1931. Ausnahmen werden nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zugelassen.

Das folgende Kapitel 2:

Geldsicherung.

Nach der Kürzung um 6 v. H. vom 1. Februar 1931 ab vor für die Reichsbeamten und Soldaten der Wehrmacht, der

Warte- und Ruhegeldempfänger des Reichs, die Hinterbliebenen. Für den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister ist die bekannte 20prozentige Kürzung festgelegt. Von der Kürzung befreit sind Jahresbeträge unter 1500 Mark. Die Länder kürzen die Bezüge bei sich und den Gemeinden entsprechend. Soweit Beamte und andere Personen wohlverdienende Rechte nach Art. 129 Abs. 1 Satz 3 der Reichsverfassung haben, werden diese Rechte nicht berührt. Um die gleichen Kürzungen möglich zu machen für die Angestellten des Reichs, der Länder und der Gemeinden herbeizuführen, können Tarif- und Einzelanstellungsverträge mit einer Frist von einem Monat zum 31. Januar 1931 gekündigt werden. Reichsbank und Reichsbahngesellschaft kürzen von sich aus. Den öffentlichen Religionsgesellschaften bleibt eine entsprechende Kürzung überlassen. Diese drei Körperschaften sind zu angemessenen Abkürzungen berechtigt. Nach Durchführung der Gehaltskürzung wird die „Reichsbank“ nicht mehr erhoben. Der Stellenvorbehalt für Versorgungsbeamte wird bis 1933 auf mindestens 75 Prozent erhöht. Die Geistlichen und Lehrer gelten als Beamte. Die Vorschriften dieses Kapitels treten mit Ausnahme des Paragraphen, der den Stellenvorbehalt behandelt, am 31. Januar 1931 außer Kraft.

Das Kapitel 3

Tabaksteuer

legt die einzelnen Steuerfüße dar und führt die im wesentlichen bekannten Bestimmungen auf. Auch die Vorschriften des Kapitels 4.

Zuschläge zur Einkommensteuer

Im Rechnungsjahr 1931, bringen für die Einkommen über 8000 Reichsmark, die Ledigen und die Aufstiegsratsmitglieder bereits bekannten Bestimmungen.

Der dritte Teil regelt die

Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung

in dem Sinne der Veröffentlichung der Reichsregierung vom 30. September.

Kapitel 1 gibt den Gesamtplan der Steuervereinfachung. Kapitel 2 die Neuordnung der Grundsteuer, die in Zukunft einheitlich als Grundsteuer erhoben wird. Die Ueberlassung an die Gemeinden bestimmt sich nach Landesrecht. In fünf Abschnitten wird die Steuerpflicht, die Besteuerungsgrundlage und die Bestimmung der Steuerfüße, die Verlegung der Besteuerungsgrundlage, die Festsetzung und Erhebung der Steuern und die Frage der Uebergangs- und Schlussvorschriften geregelt.

Kapitel 3 gibt der Gewerbesteuer denselben Charakter wie der Grundsteuer. Sein Aufbau entspricht der des vorhergehenden Kapitels.

Kapitel 4 behandelt die durch die Neuordnung notwendige Steueranpassung. Er ändert die Reichsabgabenordnung, das Reichsbesitzsteuergesetz, das Finanzabgabengesetz und eine Reihe sonstiger Reichssteuergesetze, darunter das Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925, das Vermögenssteuergesetz vom gleichen Tage mit dem bemerkenswerten Bestimmung, daß die Vermögenssteuer erst bei Vermögen über 20 000 Reichsmark erhoben wird. Kapitel 5 nimmt Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Teils 5000 Reichsmark nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer aus. Kapitel 6 ordnet Erhebungen zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe an. Kapitel 7 ermächtigt die Reichsregierung, mit Zustimmung des Reichsrats die bereits bekannte Steueramnestie zu erlassen.

Der zweite Teil der Notverordnung ist mit seinen zahlreichen Einzelbestimmungen außerordentlich umfangreich.

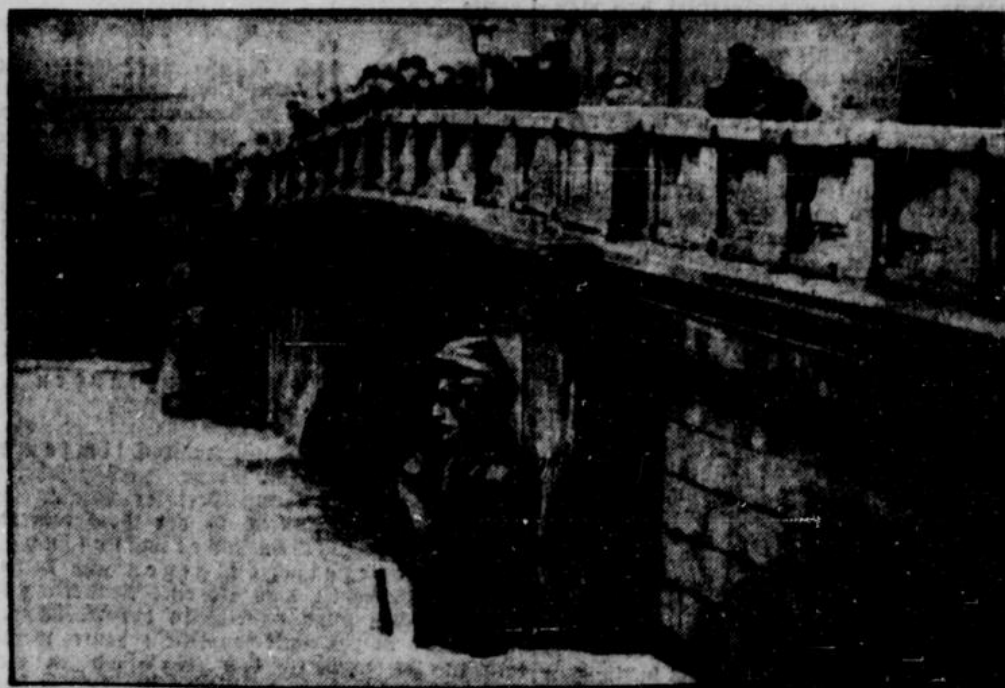
Der dritte Teil bringt in zwei Kapiteln die

Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern.

Die Realsteuern, nämlich die Grund- und die Gewerbesteuer der Länder und Gemeinden, werden vom 1. April 1931 ab gesenkt, und zwar die Grundsteuern um 10 und die Gewerbesteuer um 20 v. H. Für die Zeit vom 1. April 1932 ab werden Grundsteuern über die Bemessung der Realsteuern durch besonderes Reichsgesetz aufgestellt.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Wie das Hochwasser die Pariser Schifffahrt hemmt.



Auf der Seine hat infolge des starken Zustroms vom Oberlauf der Wasserstand in Paris eine solche Höhe erreicht, daß jeder Schifffahrtsverkehr unmöglich gemacht ist. Zwischen Wasser und Brückengeländer ist, wie man an den Brückenspitzen sehen kann, nur noch ein geringer Abstand.

Der Verkehr auf dem Pariser

Invalidenbahnhof eingestellt.

Paris, 1. Dez. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß infolge des steigenden Hochwassers

der Seine von heute nachmittag 5 Uhr ab der Verkehr auf dem Invalidenbahnhof eingestellt wird. Die Bäche werden umgeleitet.

„Diktatur der Not“

Reichsregierung und Reichstag haben wieder einmal vor kritischen Tagen und vor parlamentarischen Schwierigkeiten, deren Überwindung ein großes Maß diplomatischer Geschicklichkeit erfordern wird. In der Form ist das Werk der finanziellen Sanierung fertig, nachdem das Kabinett in einer zwölfstündigen Nachtarbeit, die bis in die frühen Morgenstunden des gestrigen Montag gedauert hat, die letzten Änderungen und Verbesserungen an den Gesetzentwürfen vorgenommen hat. Es ist heute wirklich keine kleine Aufgabe, Minister zu sein. Dr. Brüning, der heute um 10 Uhr schon wieder in der Sitzung des Zentralvorstandes der Volkspartei erscheinen, um dort einen Überblick über seine Politik zu geben, der im wesentlichen eine kurze Kommentierung seiner letzten großen Rede im Reichstag darstellte, begleitet von einzelnen Ergänzungen, durch die der Minister dieser obersten Körperschaft von engeren Parteifreunden seine eigene Haltung zu erklären und zu begründen bemüht war.

Inzwischen hat gestern Abend der Reichskanzler in einem längeren Vortrag dem Reichspräsidenten den Beschluß des Kabinetts unterbreitet, sämtliche Gesetzentwürfe, die keinen verfassungsändernden Charakter tragen, auf Grund des im Artikel 48 der Reichsverfassung vorgesehenen Notverordnungsrechts sofort in Kraft treten zu lassen. Der Reichspräsident hat — wie nach der ganzen politischen Situation sein Amt gebietet — diese Ermächtigung erteilt und mit seiner Unterschrift ihre Veröffentlichung ermöglicht. Er hat mit seiner Genehmigung gleichzeitig dem gesamten Kabinett seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Die Notverordnung, die mit dem Datum des 1. Dezember im Reichsanzeiger erscheint, umfaßt nicht weniger als 25 Gesetzentwürfe, die einen bisher unerreichten Rekord an Zahl und Umfang darstellen. Drei Gesetzentwürfe, die verfassungsändernd sind und vom Reichstag nur mit der vorgeschriebenen Zweidrittel-Mehrheit hätten beschlossen werden können, hat man herausgenommen und wird sie auf dem parlamentarischen Wege verabschieden.

Dr. Brüning, der innerhalb von zwei Wochen die Beratung und Annahme aller Finanzvorlagen im Reichstag durchgesetzt hat, wollte nicht nur handeln, sondern rasch handeln, worauf es in diesem Falle besonders ankommt, um es festzustellen, daß das Parlament bei seinem Wiederzusammentritt am 3. Dezember vor eine vollzogene Staatsrechtliche Tatsache steht. Der Reichstag wird sich nun im Laufe dieser Woche zu entscheiden haben, ob er mit dem Erlass der Notverordnung einverstanden ist oder nicht. Diese Entscheidung bezieht sich auch auf die Notverordnung vom 26. Juli, die bisher weder aufgehoben noch genehmigt ist, da sie dem Haushaltsausschuß überwiesen war, der verschiedene Änderungen beschlossen hat. Diese monatelange Verschiebung will der Reichskanzler diesmal vermeiden, um so mehr, weil bei der Zahl der neuen Gesetzentwürfe eine solche Verschiebung dem Haushaltsausschuß noch größere Schwierigkeiten und eine zeitlich unübersehbare Belastung verursachen würde. Deshalb hat der Reichskanzler aus taktischen Gründen die Alternative des „Ja“ oder „Nein“ vorgezogen, über die sich die Parteien spätestens bis zum Samstag schlüssig machen müssen.

In unterrichteten politischen Kreisen ist man sich jedoch heute schon über den Ausfall der Abstimmung klar. Die Reichsregierung rechnet mit der Annahme der Notverordnung durch eine ausreichende Mehrheit, weil die Sozialdemokratie, die allein den Ausschlag gibt, die Aufhebung der Notverordnung ablehnen wird. Diese Partei weiß so gut wie alle anderen, was auf dem Spiele steht, wenn dem großen Finanzreformwerk, das Brüning durchzuführen entschlossen ist, parlamentarische Hindernisse bereitet werden, die seine gesunde Auswirkung vereiteln könnten. Ganz abgesehen von der politischen Zwangslage, in der sich die Partei durch die Grenzkoalition mit dem Zentrum befindet, kann sie sich der Einsicht nicht entziehen, daß die Regierung und mit ihr das deutsche Volk nicht pöbelhaft vor ein Vakuum gestellt werden dürfen, das die schlimmsten wirtschaftlichen Folgen nach sich ziehen würde. Noch am Sonntag hat der Vorwärts geschrieben, daß „das Reich eine Verklüftung seines Kredits im Auslande angelächelt“ und überaus trübsinnigen Zustandes der deutschen Gesamtwirtschaft droht. Wenn man diese Notlage anerkennt, muß man auch die Notwendigkeit anerkennen, die zu ihrer raschen Beseitigung führen sollen. Wenn es das Wort der Staatsraison, die über der Parteipolitik steht, einen Sinn hat, dann im

diesem Fall, wo es sich um Sein oder Nichtsein für das Reich und seine Volkswirtschaft handelt. Wenn der Reichsfiskus am Mittwoch vor den Reichstag tritt, um sein Finanzreformgesetz vor den Parteien und dem ganzen deutschen Volk nochmals in einer Rede zu vertreten und die Ziele darzulegen, die ihn bei seinem augenblicklichen, diktatorisch scheinenden Vorgehen leiten, so geht er einen schweren Gang, denn ihm selbst wäre die Durchführung dieser Notverordnung, entstanden aus der Not der Zeit, auf parlamentarischen Wege lieber gewesen. Aber das mangelnde Verantwortungsgefühl und das fehlende Pflichtbewusstsein der Parteien, die ihn im Juli hinderten, schon damals reinen Tisch zu machen, hat eine Lage geschaffen, die

er ohne diktatorische Maßnahmen nicht mehr überwinden zu können glaubt. In ihm nahe liegenden politischen Kreisen hat man das Wort von der „Diktatur der Not“ gehört, das in der Tat eine moralische Rechtfertigung des Entschlusses bedeutet, der dem Diktator Brüning auf diesem Wege zum Siege verhelfen will. Seinem ganzen Charakter nach ist der Kanzler ein ausgeprägter Pflichtmensch, der sich jetzt in die Rechte stellt, um durch den persönlichen Einsatz seiner Kräfte das Werk zu verteidigen und der Reorganisation über die kritischen Tage hinwegzuhelfen, die viel weniger die Existenz seines eigenen Kabinetts als die Wohlfahrt des Reiches bedrohen.

Die Notverordnung

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Kapitel 2 sieht eine Milderung des Kapitalverkehrssteuergesetzes, des Grunderwerbssteuergesetzes und des Vermögenssteuergesetzes vor. Die Kapitalverkehrssteuer wird von 4 allgemein auf 2 v. H., bei Verschmelzungen und gewissen Umwandlungen von Kapitalgesellschaften auf 1 v. H. gesenkt. Die Grunderwerbssteuer wird in bestimmten Fällen auf 2 Prozent vermindert. In der Milderung des Vermögenssteuergesetzes werden die Fälle aufgeführt, in denen die Wertzuwachssteuer nicht mehr erhoben werden soll.

Der 5. Teil regelt den

vorläufigen Finanzausgleich

für die Jahre 1930 und 1931. Vom 1. April 1932 ab ist der Finanzausgleich durch Gesetz endgültig zu regeln. Hierfür werden auch bereits bestimmte Grundzüge festgelegt und die Zwischenzeit wird u. a. bestimmt, wie sich eine Reihe von Steuern verteilt, zum Beispiel die Kraftfahrzeugsteuer, die Mineralwasser- und Biersteuer. Die vom Reichsfinanzminister schlagenden Verteilungsschlüssel für die Einkommen- und Körperschaftsteuer werden bestätigt. Bestimmt der Reichsfinanzminister entsprechend der im Steuerbereinigungsgesetz gegebenen Ermächtigung, daß die Einkommensteuer für die ersten 6000 Reichsmark des Einkommens aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen durch die Grundsteuer der Länder und Gemeinden abgezogen wird, so wird an die Länder im Rechnungsjahr 1931 aus Mitteln des Reichshaushalts ein Betrag von 20 Millionen Reichsmark nach dem Verhältnis der Flächen verteilt.

Der 6. Teil behandelt die

Reichsbank, Goldkreditbank, Rentenbank.

Der Anteil des Reiches am Reingewinn der Reichsbank wird in Kapitel 1 erhöht. Von dem jährlichen Reingewinn sollen 10 Prozent einem Reservefonds zugeführt werden. Der nach Ausschüttung einer Dividende verbleibende Reingewinn des Reingewinns wird wie folgt verteilt: Von dem ersten 25 Millionen erhält das Reich 75 Prozent, die Anteilseigner 25 Prozent von den nächsten 20 Millionen gehen an das Reich 50 und an die Anteilseigner 10 Prozent. Der dann etwa noch verbleibende Reingewinn fällt dem Reich mit 55 Prozent zu, den Anteilseignern mit 45 Prozent. Diese Regelung findet erstmalig auf das Geschäftsjahr 1930 Anwendung. Kapitel 2 behandelt die Umgestaltung der deutschen Goldkreditbank. Das Kapital steht eine langsame Umwandlung von Rentenbankcheinen in Reichsbankcheine vor. Die Reichsbank hat den Gesamtbetrag der ausgegebenen Rentenbankcheine spätestens bis Ende 1942 zu liquidieren.

In Teil 7 wird

die Wohnungswirtschaft

in der Weise geregelt, wie es im wesentlichen bereits geregelt wurde. Dieser Teil gliedert sich in Förderung und Verbilligung des Kleinwohnungsbaus, die Übernahme von Bürgschaften zu seinen Gunsten, die Festhaltung der Gemeinnützigkeit von Wohnungsnutzern und die Bestimmungen über die Termine für den Abbau und die Beendigung der Wohnungswirtschaft.

In Teil 8 werden weitere Maßnahmen

zum Schutze der Landwirtschaft

getroffen. Kapitel 1 sieht Vorschriften für die Beimischung von Roggen zum Brot vor. Das Gewicht des frischen Brotes muß mindestens 500 Gramm betragen, und durch 250 teilt, das ist es auf den Brot anzugeben. Weiter werden Geldstrafen für Zuwiderhandeln angesetzt. Kapitel 2 sieht einige Zollmaßnahmen auf. Kapitel 3 sieht die Verwendung inländischer tierischer Fette, Kapitel 4 die von inländischen Hühnern zu fördern. Endlich werden in Kapitel 5 noch Vorschriften — mit Strafbestimmungen — zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse erlassen.

Im 9. und letzten Teil werden

Bereinsparungen und Ersparnisse auf dem Gebiete der Reichspflege

vorgesehen. U. a. wird die Vergütung für die Zukünftigkeit des Amtsrichters über vermögensrechtliche Ansprüche auf 800 RM. erhöht. Die Gebühren für Rechtsanwälte in Armenverfahren werden herabgesetzt. Im ganzen umfaßt die Notverordnung 87 Seiten.

*

Minister Brüning wieder hergestellt.

Berlin, 2. Dez. (Drahtb.) Am Dienstagvormittag erschien zum ersten Male wieder nach vorübergehender Krankheit Reichsjustizminister Dr. Brüning, der im Laufe des Tages, spätestens jedoch am Mittwoch, eine Unterredung mit dem Reichskanzler über sein Demissionsgesuch haben wird. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das Verbleiben in seinem Amt nicht ausgeschlossen ist, zumal die Wirtschaftspartei selbst aus diesem Verbleiben vorteilhaft keine weiteren Konsequenzen ziehen wird. Das Demissionsgesuch ist, wie noch mehr ausdrücklich betont wird, nicht auf die Initiative seiner Fraktion zurückzuführen, vielmehr glaubt Dr. Brüning im Kabinett nicht genügend

Verständigung seiner Wünsche gefunden zu haben. In diese Frage spielt hinein die Preisabstufung und namentlich der im Kabinett vorliegende Entwurf eines Südrubrumonopols, gegen das Dr. Brüning im Interesse weiterer Kaufmannsfreiheit starke Bedenken hat. In der Besprechung mit dem Reichskanzler hofft man jedoch in parlamentarischen Kreisen, diese Bedenken zerstreuen zu können.

Pariser Stimmen.

Paris, 2. Dez. Die Unterzeichnung der neuen Notverordnung durch den Reichspräsidenten findet in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Linksblätter betonen zwar die schwierige Lage, in die die Sozialdemokraten durch diese Maßnahme des Reichskanzlers gekommen seien, sehen aber davon ab, das Finanzprogramm zu kritisieren. Ferner erklärt im „Echo de Paris“, der Schritt Brünings beweise eine sichere Hand. Die Sozialdemokratie habe keine Möglichkeit, gegen die neuen Maßnahmen zu protestieren.

Deutscher Antrag in Genf:

Abbrüstungskonferenz im November 1931

Berichte der Franzosen, die Konferenz nach Cannes oder Nizza zu verlegen

Genf, 1. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Vertreter bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf, Graf Bernstorff, brachte am Montag den Antrag ein, der Abrüstungsvoraussetzung des Völkerbundes solle den Völkerbundrat auffordern, die endgültige Abrüstungskonferenz auf den 2. November 1931 einzuberufen.

Der Abrüstungsvoraussetzung begann am Montagmittag die dritte Sitzung des Kommentierungsausschusses, wobei es bei den Bestimmungen über die Einführung noch einmal an einer ausgedehnten Diskussion kam. In deren Verlauf der Ausbruch des Konflikts der Einbestellung der Handelsreisenden in das Abrüstungsausschusses der fünftägigen Konferenz zur Entscheidung zu überlassen. Dazu brachte Graf Bernstorff einen allgemeinen Vorbehalt ein, indem er die Verantwortung gegen die Einbestellung der Zivilistenfabrik erhob.

In den Kreisen der Delegationen waren heute von französischer Seite ausgedehnte Gerüchte verbreitet, die endgültige Abrüstungskonferenz solle entweder nach Wien oder nach

Außer Kraft gesetzt

Der Reichsarbeitsminister hebt die Allgemeinverbindlichkeit des Tarifvertrages im Kartoffelhandel auf.

Berlin, 1. Dezember. (Drahtb.) Der Reichsarbeitsminister hat die Allgemeinverbindlichkeit des für gewerbliche Arbeitnehmer im Kartoffelgroßhandel geltenden Tarifvertrages mit folgender Begründung außer Kraft gesetzt:

„Die im Kartoffelgroßhandel geltenden allgemeinverbindlichen Tariflöhne belaufen sich in Berlin auf wöchentlich 78 und 68 RM. In diesen Löhnen kommt während des Saisongeschäftes ein Zuschlag von sieben RM. so daß sich Löhne von 85 bis 75 RM. ergeben. Der Ausfallsarbeiter bezieht einen Stundenlohn von 1,80 RM., also einen Wochenlohn von 76,80 RM. Diese Löhne sind selbst im Rahmen des verhältnismäßig gut entlohnenden Transport- und Spektationsgewerbes als ungewöhnlich hoch anzuerkennen. Dazu kommt, daß sie für den Ablauf eines Lebensmittels anzuwenden sind, das eine der wichtigsten Grundlagen der Ernährung des gesamten Volkes darstellt. Die erhebliche Spanne zwischen Erzeugerpreisen und Großhandelspreisen für Kartoffeln ist zweifellos durch die Rohkosten mit verursacht. Es kann nicht mehr vertreten werden, diese Löhne im Wege des staatlichen Zwanges der Allgemeinverbindlichkeit für den ganzen Geschäftsbereich festzulegen und so einer kleinen Gruppe von Arbeitnehmern Arbeitsbedingungen zu sichern, die eine Sonderstellung gegenüber und auf Kosten der übrigen Arbeitnehmerlichkeit bedeuten.“

Schiedspruch

für die Bielefelder Metallindustrie

Borrmann, 1. Dezember. (Drahtb.) In dem Lohn- und Mantelarbeitstreit in der Bielefelder Metallindustrie wurde heute unter Vorsitz des stellvertretenden Schlichters von Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Die bisherige Lohnregelung bleibt unver-

ändert bis zum 31. Dezember 1931 in Kraft. Die Wirkung vom 1. Januar 1932 ermäßigen sich die tariflichen Mantelarbeitlöhne um 5 Prozent, die Stundenlöhne um 3 Prozent.

2. Der bisher gültige Mantelarbeitvertrag bleibt aber Ablauf des Termins hinaus weiter in Kraft mit der Maßgabe, daß der 12. Absatz über Mantelarbeiten ab „Wiederaufnahme der Arbeit“ folgende Fassung erhält: 1. Neue Afforde, die vorher nicht gemacht worden sind, müssen so festgesetzt werden, daß pro Stunde 30 Minuten verbüßt werden; 2. abgegebene Afforde, die wesentlich gleich mit den bestehenden Afforden sind, müssen so festgesetzt werden, daß sie pro Stunde 35 Minuten erbringen; 3. Afforde der Einzelverfertigung, d. h. solche Afforde, die nur einmal vorkommen, müssen so vorgenommen werden, daß sie pro Stunde 35 Minuten erbringen.

Der Mantelarbeitvertrag gilt bis zum 30. September 1931 und kann mit einmonatiger Frist erstmals zu diesem Zeitpunkt gekündigt werden. Die Lohnregelung kann ebenfalls mit einmonatiger Frist zum 31. Mai 1931 gekündigt werden.

Die Erklärungssfrist läuft bis zum 4. Dezember 1930, 12 Uhr.

Tariffändigung

im schlesischen Steinkohlenbergbau.

Jordan, 1. Dezember. (Drahtb.) Der Bergbauverein in Jordan hat den Angehörigen des Vereins wie seinerzeit den Vorkurs am 31. Dezember d. J. gekündigt. Welche Senkung der Gehälter vorgenommen werden soll, steht noch nicht fest.

Zum Tariffreist der Bantangeestellten.

Bestellung eines Sonderbeschlichters.

Berlin, 2. Dez. (Funkpr.) In dem Tariffreist der Bantangeestellten hat der Reichsarbeitsminister den Prof. Dr. Brahm als Sonderbeschlichter bestellt. Die Verhandlungen finden am 10. Dezember 1930 statt.

Streit

in der hannoverschen Metallindustrie.

Hannover, 12. Dez. (Funkpr.) Zu der hannoverschen Metallindustrie ist infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt worden. Es feiern 7000 Arbeiter. Der Tarifvertrag war bereits am 31. Oktober von den Arbeitgebern gekündigt worden. Man hat sich aber über einen Verhandlungstermin nicht einigen können.

Streit

der Chemnitzer Straßenbahner.

Chemnitz, 2. Dez. (Funkpr.) Der Betriebsrat der Straßenbahner hatte in einer gestern abgehaltenen Versammlung den Streik der gesamten Belegschaft für heute beschlossen. Da aber ein großer Teil des Personals der Parole nicht gefolgt war, konnte der Straßenbahnbetrieb heute morgen in beschränktem Umfang trotzdem ausgenommen werden. In einigen Stellen der Stadt suchten die Streikenden zwar den Betrieb lahmzulegen, doch schritt die Polizei ein, wobei sie zum Teil vom Gummistock Gebrauch machen mußte.

Der Berliner Einzelhandel

kündigt Sätze.

Berlin, 1. Dezember. (Drahtb.) Der Arbeitgeberverband im Einzelhandel Groß-Berlin, dem die großen Modehäuser, die Kaufhäuser und hauptsächlich die kleineren Ladengeschäfte angehören, hat den Tarif für die Berliner Einzelhandelsangestellten zum 31. Dezember 1930 gekündigt. Die gegenwärtigen Tariflöhne werden ungeändert bei 40 000 Angehörigen betreffen werden, die im Berliner Einzelhandel tätig sind.

Ausichten auf Beilegung des englischen Bergbau-Konfliktes.

London, 2. Dez. (Funkpr.) Der englische Bergbauminister hatte am Montagabend Besprechungen mit den Führern der Gewerkschaften der Kohlenindustrie. Im Anschluß daran äußerte er sich hoffnungsvoll über das Zustandekommen einer Lohn- und Arbeitszeitregelung in Südwales und anderen Bezirken Englands, sowie hinsichtlich eines Abkommens im schottischen Streikgebiet. Er hofft annehmend, daß die Vertreterversammlung der Bergarbeiter, die am Donnerstag stattfindet, ihre frühere Entscheidung umstößt und sich mit der Verteilung von 30 Arbeitsstunden auf vierzehn Tage einverstanden erklärt wird. In Südwales wird in einigen Gruben, wo der kommunikative Einfluß die Ueberhand gewonnen hat, nicht gearbeitet.

Groenert Erklärung

ist ernst zu nehmen.

So sagt „New Chronicle“. London, 2. Dez. (Funkpr.) Im „New Chronicle“ schreibt J. A. Spender: Eine Erklärung, wie die des Reichswehrministers vom vorigen Samstag muß ernst genommen werden. Sie bringt das zum Ausdruck, was nahezu alle Deutschen empfinden, daß nämlich Deutschland, wenn die anderen Nationen nicht abzurufen, sich mit seiner eigenen Abrüstung auf die Dauer nicht abfinden kann, da dies ein Zeichen der Ungleichheit und Unterlegenheit wäre. Was wird dann werden? Keine sofortige Abrüstung, aber ein allmählicher Zusammenschluß Deutschlands mit Italien und vielleicht Rußland und allen kleineren Nationen, die mit den Friedensverträgen unzufrieden sind. Auf diese Weise werden wir zurückgehen zu dem alten System der beiden Bündnisse, zu einem Nahrungsvorteilen und zu dem bereits bekannten Ergebnis.

Großreinemachen in überlebten Polizeiverordnungen

BG. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Nachdem das preussische Innenministerium das Polizeiverordnungsverfahren von alten Bestimmungen bereinigt hat, sollen jetzt die ganz alten Polizeigesetze außer Kraft gesetzt werden. Nach einem dem Staatsrat zugegangenen Entwurf wird die Aufhebung solcher Polizei- und Strafgesetze in Vorschlag gebracht, die vor dem Jahre 1800 erlassen worden sind. Es handelt sich hier um Polizeigesetze, die bis zum Jahre 1455 zurückgehen und die heute noch Rechtskraft besitzen. Zum Teil enthalten diese Gesetze noch Bestimmungen über die Sauberhaltung der Straßen, Bereinigung von Bier, Wirtschaftsanordnungen und Verurteilung von Straßen, das Verbot von Tabakrauchen oder Schießen bei Hochzeiten und über das Jagd- und Fremdenwesen.

Zu den aufzuhebenden Gesetzen gehören u. a. das Dekret des Kurfürsten Karl Theodor vom 26. April 1760. Das Dekret genehmigt zunächst eine vom Magistrat zu Düsseldorf zur besseren Handhabung der Straßeneinigung vorgeschlagene Verteilung und verbietet sodann, daß jeder Einwohner an dem dazu bestimmten Tage zur Reinigung der Straße an seinem Hause verpflichtet ist, daß die Reinigung vor öffentlichen Gebäuden und auf den offenen Plätzen von magistra- wegen angeordnet werden muß, daß die Befugnis des Rates durch besondere, dazu ausgesetzte Audiente besetzt werden soll, daß die zu diesem Zweck zur Befugnis des Rates bestimmten Karren gut zusammengefaßt sein müssen und daß an heißen Tagen die „Gassen“ täglich gefegt werden, auch alle Einwohner ein Recht mit Wasser vor ihre Türen legen müssen. Wegen die „Gassenreinigung“ werden Geldstrafen von 6, 12 und 30 Schilling verhängt.

Weiter kommt die jülich-bergische Polizeiverordnung des Herzogs Wilhelm vom 10. Oktober 1554 und 15. Mai 1554 in Betracht. Sie enthält außer allgemeinen Polizeiverordnungen Bestimmungen hinsichtlich der Gewerbebetriebe, Vorschriften über die Straßeneinigung und Be-

stimmungen über die Handhabung der Hoheitsrechte.

Die sagte doch Goethe im Faust: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort.“ Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben, wenn mit dem alten Blinder vorwärtlicher Bürokratie endlich ausgeräumt wird. Es wird auch unter Verordnungen der neueren Zeit eine Anzahl geben, die an Altersschwäche leiden und denen jetzt bei dem allgemeinen Aufräumen Garaus gemacht werden könnte.

Stimmen dokumentiert.

Fransösishe Behauptungen verifizieren.

Berlin, 2. Dez. Staatssekretär Stimson, der von einer kurzen Urlaubsreise zurückgekehrt ist, trat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington am Montag in der Pressekonferenz der französischen Beeinflussungspolitik energisch entgegen und betonte, nichts sei geschehen, was als eine Milderung des amerikanischen Standpunktes in der Abrüstungsfrage oder in der Antikathedrale gedeutet werden könnte. Er erklärte, daß Gibson in Genf weder instruiert worden sei noch beauftragt habe, sich zur Frage des Verfalls der Verträge irgendwie zu äußern. Falls er ferner die Meldung, daß Gibson instruiert worden sei, Französisch Standpunkt in Genf zu unternehmen, Absolut unwahr sei die Meldung, daß er, Stimson, dem Vorkämpfer von Britwitsch erklärt habe, Deutschland verleihe den Geist des Kelloggpalastes durch händliche Neben von Aufrüstung, Nichts, was auch nur entfernt dieser Darstellung ähnlich sei, sei von ihm zu Herrn v. Britwitsch gesagt worden.

Dramatische Szenen im Gerichtssaal.

Die Untersuchungshaft sei erneut
erhängt worden, da angesichts der hohen
strenge Haftverschau vorliege. Der Rest der
Kautions in Höhe von 6000 RM. werde freigege-
ben, sobald Frenzel die Haft angetreten habe.
Rechtsanwalt Dr. Blumenheim erklärte:

230. Koblenz, 1. Dezember. Der Kamerad-
schaftsführer der Kameradschaft des Stahlhelms
in benachbarten Pörmheim feierte am Sonntag
abend von der Stahlhelmsangehörigen in Albenau
und Mayen nach Hause zurück. In dem Augen-
blicke, als er mit der Frau seines Hais bekehrten
wurde, wurde er von vier Reichsamerikanern
in Gruppen und Tölpelgera-
nen und schwer misshandelt. Das
fort herbeigekommene Überwachungsamt konnte
den Täter in einer Straßstraße festnehmen.

Das städtische Kunstbesermal teils mit: In der Presse ist, ausgehend von einer Notiz in der Rheinischen Zeitung, der von dem Berliner Galatrongen ausgehende Plan der Umwandlung des Römer Opernhauses in einen Varietebetrieb erörtert worden. In der Eingangszeile ist folgendes zu lesen: Es ist richtig, daß in letzter Zeit ein Vertreter dieses Kongresses mündlich und schriftlich die Vereinnahmung zu einer Anpachtung ausgedrückt hat für den Fall, daß die Beschließung der Oper ernstlich erzwungen werde. Die städtische Verwaltung hat jedoch dem Vertreter gegenüber keinen Zweifel gelassen, daß sie eine Entziehung nicht zu befehligen worte beabsichtigt und schon aus diesem Grunde irgendwelche Verbindungen nicht führen könne. Sollten die Stadtverordneten die Mittel zur Weiterführung der Oper verweigern, so würde man selbstverständlich zu Überlegen haben, ob das Haus für andere Zwecke nutzbar zu machen sei. Eine Entschließung der Stadtverordneten sei aber erst bei der Beratung des nächstjährigen Haushaltsplans zu erwarten. Die angeblichen Verhandlungen zwischen Stadt und Staatsbühnen sind aus einer einseitigen Fiktion durch den hiesigen Vertreter dieses Kongresses. Die Behauptung des Berliner Tageblatts, daß bereits ein Vertreter der städtischen Verwaltung nach Berlin entsandt worden sei, ist eine ausgemachte Unst.

wenn man sie rechtzeitig mit der wirksamen „Anavalin“ Kur behandelt. Meist schon nach kurzer Anwendung lassen die Schmerzen und das quälende Jucken nach. Das Druckgefühl im Darm verliert sich. Die schmerzhaften Knoten schrumpfen, Blutungen hören auf, und mit dem Abklingen dieser lästigen Symptome fühlt sich der Kranke wieder gesund. Die günstigen Resultate der „Anavalin“ Kur beruhen auf ihrer unvergleichlichen Zusammensetzung, die intensive Wirkung verleiht. Das wird durch zahlreiche Anerkennungen von Patienten und Ärzten bestätigt. $\frac{1}{2}$ Kur M. 5.00. $\frac{1}{4}$ Kur M. 2.50. Verlangen Sie Gewissheitsmittel! Aufklärungsschrift kostenlos durch die Versandanstalt. Schreiben Sie deshalb heute noch an Anavalin, Berlin SO 26, Adlg. 505

Fangen Sie rechtzeitig an, sonst werden Sie nicht fertig und müssen Ihre Arbeit halbvollenden auf den Weiswasserstein legen. Haben Sie wenig Zeit zum Arbeiten, so kann Ihnen geholfen werden. Wir haben sehr viele schöne Muster, die leicht und schnell auszuführen sind und trotzdem so reich wirken, als hätten Sie ein Vierteljahr daran gearbeitet. Jetzt können Sie's noch schaffen! Kommen Sie zu uns! Wir freuen Ihnen die Arbeit gerne an!

Kissen vorgezeichnet, auf farbigen Stoffen 0.65	Spitzendecken Mitteldecken und ovale Decken, reich garniert 1.50
Mitteldecken vorgezeichnet, Maustuch, Kreuz- und Stielstich-Zeichnungen 0.65	Kissen In vielen Farben, handgestickt 2.95
Tischdecken vorgezeichnet, Größe 130/160 cm, mod. Zeidm., auf gutem Halbleinen 4.00	Filet-Decken Leinen-Neb., mit Kunsts. gestopft 4.90

Mausuhren

**Wanduuhren
Tischuhren**

mit der Alpen-Dreiecksmarke und dem Zifferblatt, liefern wir Ihnen nicht ab Fabrik, sondern zu Originalpreisen von unserem großen Lager, damit Sie Gelegenheit haben, die Uhr, die Sie kaufen, vorher zu sehen. Ratenzahlung bis 12 Mon. ohne Aufschlag. Bei Barzahl. 5% Rabatt. - Zusage des Katalogs gratis.

Banner & Co. **Cogr.**
1888.
Warranted Genuine. 3th
Patented 1884. Manufactured in N.Y.

Felzwaren jedes monatl.
Tischkass. nur
in Bremen u.
Angebotsteile

in wichtiger Stellung eventl. auch An-
gebotsteile, bei
den Firmen: Eventl. 1. April
1955 an 1. Januar oder 1. Februar
1955.
Bitte um Beschränkung der
Adresse für welches Felzstück
die Interessen haben Angebote u.
in 1955 an Geschäftsf. des Blattes
durch rechte Sendung. 41963

Ehe Sie Bilder kaufen, überzeugen Sie sich von der Qualität der Bilder und Rahmen. Wohn- und Schlafzimmer-Bilder von den einfachsten bis zu den feinsten. Große Auswahl in Gemälden. Markenmalerei saubere, preiswert.

Bilderleisten-
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurt G.m.b.H.
W.-Eibefeld, Karlstraße 37-39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik

Fröhliche Weihnachten feiert

Radio Schwiebert

BARMEN, Altermarkt 8. 205d

Nochfolme
Schleswig - Holsteinische
Molkerei - Tafel-Butter
gefalzen und ungefalzen, ver-
senbet täglich frisch gegen Nach-
nahme an Privats zum nied-
rigsten Preis von 1.45 je Wfd.
ab hier. d1034
Dauermilchfabrik „Lose“,
G. m. b. H.,
in Lose, Kreis Gudenau.

Echte Roggenplätzchen
mit Korinth. nach alt. Elb. Art 50 u. 80 Pf.
Echte Mandelplätzchen
mit nur reinen Mandeln . . 50 u. 80 Pf.
Spekulatius
p. Pfd. 1.— u. 1.80 M., stets frisch aus der
Bäckerei.

Moselweine Eigenes
Wachstum
also direkt vom Produzenten in Flaschen
u. nat. Sortimentskellern oder einzelne
Probierhalben zu Diensten. D1049
Günstige Zahlungsbedingungen.
Hant Wuppermann, Weingut
Klostergarten, Traben-Trarbach Mos.
Bestellen Sie meine Weisliste.

Deifikate neue Salzgurken

Postfaß	4.90
Postfaß ff. kleine Essigurken	6.90
Postfaß ff. harte Senfgurken	8.90

176 versend. franko Deutschl. u. Nachd.
A. Gendeschaff, Gieselsberg a. Harz

Offiziere äußerst vorteilhaft

12er Magnesia pro Flasche . . M. 25
12er Bernsteiner Essig 1.50
Probekisten von 10 Flasch. aus Nachd.
H. Bauer, Weidenau, Bernsteiner-Essig

Für Kranke!
Psychologe Fritz Altenheim
aus Castrop-Rauxel I, Thomasstr. 19,
Tel. 2424, ist auf Wunsch hies. Bürger für
Epilepten- und Nervenkranke aller Art
Störsen, Rheuma- und Gliedleiden
jeden Mittwoch von 3-5 Uhr nachm. in
Silberfeld, Schwannestraße 9
zu sprechen. Notarhilf u. poliz. beglaub.
Dankeschreib. von mehrjährig. Kranken,
welche ein hartnäck. Leiden hatten, wie

Jedem 2. Baugeldanwärter
schon sein Baugeld
zugeteilt



153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp 6 Jahren für 10 134 Eigenheime bereitgestellt werden. Unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger Prämie werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf oder zur Hypothekenablösung nach Erfüllung der Sparverpflichtung gegeben. Verlangen Sie bitte noch heute Aufklärungsschrift L 13 von der größten und erfolgreichsten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige G.m.b.H. Ludwigsberg/Würt.
 Auskunft durch: C. Weethoff, Wuppertal-Barmen,
 Rödigerstraße 132. A104
 Ferner jeden Dienstag u. Freitag von 18 bis 20 Uhr
 Sprechstunden in Elberfeld, Gesundheitstraße 81.
 Geschäftsstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz 10,
 gegenüber Hauptbahnhof. Tel. 239 62.

bei Dr. Gerson und anderen Aezzten sollten jeden
verlassen, bei dem geringsten Unbehagen sich
dies wunderbaren Krautleut zu bedienen.
Durch die Beichung und des Blutes mit diesen
Nähr- und Abwehrstoffen beugen Sie ersten
Krankungen vor. Es wirken gegen Entstehung von
**Krebs / Zinnkraut komb. mit Schafgarben, Tomaten
und Spinaßsaft.**
Tuberkulose / Zinnkraut mit Spitzwegerich u. Möhren.
Stuhlverstopfung / Zwiebel, Knoblauch, Brennnessel.
**Zuckerkrankheit / Wacholder, wechs. komb. mit Löwen-
zahn u. Meerrettich u. Tomate, Zwiebel, Huflattich**
Arterienverkalkung / Knoblauch. 10fb
Für den Magen / Wermut und Enzian.
Zur Bluteinigung / Brennnesselsaft, Wacholdersaft.
Verwenden Sie nur die echte Marke Schoenenberger
die unverdünnt, unkonzerviert und naturrein.
Ausf. Kurbrochüren üb. alle Saftwirkungen kostenlos.

Reformhaus Jungbrunnen

Dr. Caspar's Avenal, das zugleich die Toleranz für Kohlenhydrate sehr erhöht. Fabrikant L. in V.: „Nach der zweiten Flasche war ich völlig zuckerfrei.“ Dr. med. S.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal häufig.“ Avenal mit ausföhrl. Broschüre in allen Apotheken. — Engrosbezug: Joh. A. Schaefer, S. Jacob's Albrechtstr. 54/55.

schreckt uns nicht — Auch beim schlimmsten Hundewetter ist es daheim am schönsten — aber nur durch Radio — Und ein gutes Gerät ist gar nicht mehr so teuer — — —

Die Anschaffung erleichtern wir Ihnen durch geringe Anzahlung und bequeme Raten

Elektro-Osterrath
Der zuverlässige
Radio-Fachmann
W.-Elberfeld, Steinbeckerstr. 52
Telefon 31580

3 und 4 Pfund schwer.
1 Postkolln = 8 Pfd. netto
Rosinen- oder Mandel-
stollen einschl. Porto und
Verpackung kostet durch
Nachnahme 21 Mark.
Als größtes Christstollen-
Versand-Haus und ausge-
zeichnet mit goldenen und
silbernen Medaillen, ga-
rantiert Ihnen für frische
Ankunft des reinen
Erzeugnisses nach allen
Weltteilen die
Großkonfiserie und
Baumkuchenfabrik
Emil Freund Nachf.
Karl Jentsch,
Chemnitz, Schließfach 838.

In frische Dosen,
Pfeffer v. G. 1 2/3
Rind. u. Reulen 2
1.40 à 1/2 Bld. Schmid
G., Eisenstr. 31.

**Wohn- u.
Schlafzimmer
Gemälde,
Radierungen
Moderne Bilder-
Einrahmungen
Billigste Preise
Winkel-Stahl
Einerrahmen-Fabrik
Wuppertal-Eilberf.,
Tel. 24302, Hühnenstr. 20**

ca. 10 000 Meter

Anzug, Ulster, Mantelstoffe

Serie 1 Wert bis 8.- Mk. **Serie 2** Wert bis 19.- Mk. **Serie 3** Wert bis 18.- Mk.

Meter **3.-** Mk.

Noch nie so billig — nie wieder so billig.

Der Textilhof Harry
Neuberg **Elberfeld**

Herzog- und Rathenaustraße

gegenüber dem General-Anzeiger.

Barmer Protest gegen die Verlegung des Gymnasiums

Eine Stellungnahme des Elternbeirates

Die in den Schulreformplänen der Stadtverwaltung geäußerte Absicht, das Elberfelder Gymnasium einzeln zu lassen und dafür das Barmer Gymnasium unter Erhaltung seiner Gründungsverfassung nach Elberfeld zu verlegen, hat in Barmer lebhaften Widerspruch ausgelöst, besonders bei der Elternschaft des dortigen Gymnasiums.

Man empfindet diese Regelung einesseits als eine schwere wirtschaftliche und ideelle Benachteiligung des Barmer Ortsteils, auf der anderen Seite steht man in ihr einem Angriff auf die humanistische Bildung gegenüber.

Der Elternbeirat hat sofort zu der Angelegenheit Stellung genommen und übersendet uns eine Denkschrift, der wir folgendes entnehmen:

Auf die seelische Einstellung der Eltern nimmt der Vorschlag, die beiden Gymnasien im Gebäude des Elberfelder Gymnasiums zu vereinen, wenig Rücksicht. Er setzt einfach voraus, daß die Anhänger der humanistischen Bildung für ihr Ideal jedes Opfer zu bringen bereit sind; er setzt ferner voraus, daß die heutigen Schülerzahlen im großen und ganzen bestehen bleiben. Legen wir die heutige Besuchszahl zugrunde, so wären 20 Klassen bei einer Vereinigung beider Schulen erforderlich, blieben die Gymnasien getrennt, vielleicht 22. Die Ersparnis betrüge im Augenblick also nur zwei Klassen. Für die späteren Jahre würde sich aber eine Vereinigung beider Anstalten kaum als Ersparnis auswirken. Zunächst werden sich viele Eltern Barmer, die daran denken, ihren Sohn einem humanistischen Gymnasium zuzuführen, scheuen, einen 9-10-jährigen Knaben nach Elberfeld fahren zu lassen. Man wende nicht ein, daß in anderen Großstädten die Eltern das auch täten. Bei anderen sind die Verkehrsverhältnisse infolge der günstigeren Vorbedingungen einfacher, bei uns im gebirgigen Gelände sehr verwickelt. Dazu kommt dann noch der Umstand, daß beide Stadthälften sich durchaus nicht als Einheit fühlen. Das Barmer Gymnasium, das stiftungsgemäß mit der Reformierten Gemeinde Gemarkt verbunden ist, wandert aus dieser Gemeinde völlig aus. Das Elberfelder, das stiftungsgemäß mit der Reformierten Gemeinde Elberfeld verbunden ist, wird aufgelöst, und in die freigewordene Stelle, also in eine fremde Umgebung, wandert das Barmer ein; das sind Einsätze, die die Stimmung der Eltern bei der Entscheidung, ob sie ihren Sohn auf die neue Doppelanstalt schicken wollen, sehr beeinflussen werden. Wenn der kleine Kern dann noch zweimal durch einen Verkehrsmittelpunkt hindurch muß, werden da nicht die Bedenken der Eltern größer werden als die Vorliebe für humanistische Studien? Daß diese Stimmungseinsprüche nicht wirksam sind, zeigt der Umstand, daß schon auf das bloße Gerücht hin, eine Reihe Eltern von künftigen Sextanern ihre Anmeldung zu ihren zurückgezogen hat, andere von Schülern in höheren Klassen (sogar offen erklären, sie schicken ihren Sohn nicht in die fremde Anstalt. Werden also auf der Ausgabenseite zwei Klassen gespart, so fällt auf der Einnahmeseite natürlich auch ein Teil des Schulgeldes fort. Die Ersparnis wird also geringer als vorher angenommen. Es wird in den nächsten zehn Jahren also der Zustand eintreten, daß die Doppelanstalt zwei schlecht gefüllte parallele Klassenzüge haben wird, also verhältnismäßig teuer wird.

Daß der Lösungsvorschlag der Schulverwaltung eine Benachteiligung der Barmer Stadtteile mit sich bringt, sei auch noch erwähnt. Elberfeld hat nach dem Vorschlag zwei Typen höherer Schulen mehr: ein Gymnasium und ein Realgymnasium alten Stils in der Aue. Es hat also vier Sexten, die mit Latein anfangen, Barmer keine. Jemand, wie muß dieser Zustand geändert werden. Sollte man versuchen, an einer anderen Barmer Anstalt eine Lateinschule einzurichten, gäbe man den gesunden Grundgedanken, von dem die Schulverwaltung bei ihren Vorschlägen ausgegangen ist, auf und zerstückelt diese Anstalt wieder. Die Kosten für diese Klasse müßten erneut aufgebracht werden.

Man könnte die Lösung nur auf zwei Wegen suchen. Der erste wäre der, die vereinigten Gymnasien im Raum des Barmer Gymnasiums zu belassen. Dafür spricht der Umstand, daß die gymnastischen Klassen Barmer starker besucht sind als die Elberfelder, daß also der Gedanke der humanistischen Bildung in Barmer größeren Anklang bei der Bevölkerung findet als in Elberfeld. Wenn also dann schon Schüler fahren müßten, würden durch diese Lösung der geringeren Zahl von Eltern die Kosten aufgebürdet. Der Raum für das Mittelbarmer Gymnasium müßte dann auf dem oben angedeuteten Wege geschaffen werden.

Die zweite Möglichkeit bestände darin, daß man beide Anstalten getrennt bestehen läßt, also jedem Stadtteil gleiche Rechte läßt. Das wäre eine erfreuliche Rücksichtnahme auf das Familienleben, wenn es den Schülern dadurch möglich wäre, so rechtzeitig nach Hause zu kommen, daß ihre Väter es auch tagsüber einmal zu sehen bekämen. Die Ersparnis, die ja das Hauptziel

der Rationalisierung ist, wird von selber kommen. Der humanistische Gedanke ist in beiden Städten noch stark, wenn auch in Barmer zurzeit noch stärker. Die Herabminderung auf die Zahl von insgesamt 18 Klassen wird im Laufe der nächsten Jahre im gleichen Maße eintreten, wie bei der Doppelanstalt. Das wird die Tatsache bewirken, daß die Geburtenzahl der in Frage kommenden Jahrgänge 1921 und so fort wieder geringer wird. Wir hätten dann zwei Anstalten mit je neun aufsteigenden aufsuchenden Klassen, statt einer Doppelanstalt mit 18 schlecht gefüllten Klassen. Die Ausgaben wären nur wenig höher, doch würden diese Mehrausgaben durch das höhere Schulgeldeinkommen abgegolten. Zuschüsse der Stadt zur Fahrverbildung würden auch fortfallen. Auf die Dauer würde also bei dieser Art von Lösung die Ersparnis genau so erreicht wie durch die von der Schulverwaltung vorgeschlagene. Beide Anstalten als die einzigen des gesamten Bergischen Landes könnten in Betteiler daran arbeiten, ihren blühenden guten Ruf weiter zu erhalten und zu fördern, könnten beweisen, daß sie den Gymnasien anderer Großstädte mindestens ebenbürtig sind.

Die Bedenken dieser Denkschrift gegen den Verwaltungsplan waren im wesentlichen auch das Thema der Protestversammlung, zu der der Elternbeirat für gestern Abend im Friedensheim am Barmer Mühlentweg eingeladen hatte. Die Versammlung, die Pastor Graeber leitete, war sehr stark besucht.

Im Namen des Lehrerkollegiums begrüßte der Direktor des Gymnasiums, Dr. Sparmberg, die Erschienenen; er wies darauf hin, daß die Aushebung des Barmer Gymnasiums der Anfang vom Ende der humanistischen Bildung überhaupt sein werde. Gegen diese Absicht, die Gymnasialbildung immer mehr verflümmern zu lassen, müsse der Kampf auf der ganzen Linie aufgenommen werden.

Pastor Kraemer hielt das Hauptreferat des Abends. Er betonte, daß es sich bei den Plänen um ein Doppeltadel handele, um Finanz- und Raumfragen. Aus beiden heraus resultierte das Ergebnis: die Verlegung des Gymnasiums nach Elberfeld. Er verwies ferner auf die Schwierigkeit der durch das Ausheben des Mittelbarmer Gymnasiums aus dem Barmer Raum, begriffe auch den Sparwillen, müsse aber trotzdem Protest erheben gegen den Vorschlag der Verlegung hinsichtlich des Gymnasiums, eben weil durch die Witterung der Anstalt von Barmer bedeutsame ideale Werte verloren gingen. Sie führe zu einer Zerreißung des Familienlebens, löse die Zusammenarbeit zwischen Lehrer- und Elternschaft, habe körperliche und sittliche Gefahren für die jungen Menschen im Gefolge. Wie sollte es in Zukunft z. B. noch möglich sein, den Kindern Unterricht zu erteilen, wenn sie stundenlang auf den Schulwegen lägen?

In der nun folgenden Aussprache fand der Redner bei sämtlichen Wortnehmern eine einstimmige Unterstützung. Pastor Humbar betont, man solle sich nicht nur mit dem Protest begnügen, sondern praktische Vorschläge zur Lösung der Fragen machen. Er schlug vor, die Oberbarmer und Unterbarmer Gymnasien zu vereinigen, dann brauche für das letztere kein Neubau errichtet zu werden, das Gymnasium könne in seinen Räumen bleiben.

Pastor Kalaminus hat den Eindruck, daß die Verwertung aus einem falschen Defizitismus heraus eine überstürzte Maßnahme mache; er habe den Eindruck, daß es sich um einen Kulturabbau Barmer Belange handle. Bei dem Gymnasium erst einmal in Elberfeld, dann werde es niemals zurückkehren. Er hielt im übrigen folgendes für möglich: Mittelbarmer Lyzeum und Gymnasium sollten ihre Gebäude am Karlsplatz und in der Bleichstraße tauschen. Das sei keine ideale Lösung.

Elberfeld als Sitz der Sportfassenleitung

Wir waren vor einiger Zeit in der Lage, unseren Lesern mitzuteilen, daß der Sitz der Sportfassenverwaltung nach Wuppertal-Elberfeld komme. Das städtische Presseamt gibt jetzt über die dahingehenden Verhandlungen eine längere Darstellung, in der es u. a. heißt: Nachdem im Stadteitel Elberfeld der Erweiterrückbau fertig geworden ist, der in Barmer in kurzer Zeit fertig sein wird, ergab sich, daß in beiden Gebäuden die Möglichkeit der räumlichen Zusammenlegung der Verwaltung gegeben ist. Bei der eingehenden Prüfung der Verhältnisse, besonders auch nach der verkehrstechnischen Seite hin, kam der Vorstand gegen eine Stimme zu der Entscheidung, daß es zweckmäßig sei, für den Sitz der Fassenleitung das Sportfassengebäude im Stadteitel Elberfeld zu bestimmen.

fung, denn der schöne Bau des Gymnasiums werde nur sehr ungern gegen das schlechte Gebäude der Mädchenschule hergegeben; aber auf die äußere Fassade komme es ja nicht an. Auf diese Weise werde das Gymnasium wenigstens aber in Barmer bleiben. Die Wissenschaft habe sich häufig in Zeiten der Not Einschränkungen gefallen lassen müssen.

Pastor Kraemer teilte daraufhin mit, daß ein dazugehöriger Vorschlag in einer Besprechung des Beirats bereits mit Oberbürgermeister Dr. Hartmann gemacht sei. Damit bringe das Gymnasium ein Opfer, das höchsten Lobes wert sei und den letzten Ausweg zeige. Dr. Hartmann habe zugesagt, die Sache noch einmal zu überprüfen.

Ein Schülerbater, Schneider, wandte sich auf das Schicksal gegen eine Verlegung der Anstalt nach Elberfeld. „Lieber schide ich meine Kinder in ein Internat nach auswärtig als nach Elberfeld ins Gymnasium.“ (Zuruf: Ja, wer das kann!)

Es sprachen dann noch die Herren Buchholz, Studentrat Seel, Dr. Bodmühl, der das Eingemündigtheitsverfahren anschnitt und bemerkte, daß die Vereinigung Barmer nur Nachteile gebracht habe.

Der katholische Religionslehrer am Gymnasium, Studentrat Dr. Elbert gab unter dem Beifall der Versammlung folgende Erklärung ab: „Wenn schon, wie es scheint, das letzte Ziel der Verlegung die Verschlagung der evangelischen Konfessionellen Verfassung des Gymnasiums und die Schaffung einer paritätischen Anstalt sein sollte, dann halte ich es für meine Pflicht zu erklären, daß die katholischen Belange und das, was wir Katholiken an Rücksicht auf unsere Überzeugung verlangen, an dem evangelischen Barmer Gymnasium auf die denkbar beste Weise aufzuheben sind. Ich spreche das hier offen aus und werde diese meine Ansicht vor dem Herrn Kardinal und vor den kirchlichen Behörden in Düsseldorf und Köln jederzeit vertreten.“

Es sprachen dann noch Dr. Wolters, Herr von Nagel, Pastor Zimmer und vom Barmer Volksschulverein Herr Kürtlinghaus. Schließlich fand die Aussprache ihren Niederschlag in der nachfolgenden

Entscheidung, daß auch die Vereinigung der Freunde des Bar-

mer Gymnasiums ebenso einmütig wie die Versammlung zustimme.

Unter voller Würdigung der finanziellen Notlage der Stadt Wuppertal und der dadurch notwendigen Sparmaßnahmen kann die am 1. Dezember 1930 im überfüllten großen Saale des Friedensheims fast vollständig versammelte Elternschaft des Gymnasiums Wuppertal-Barmer einschließlich der Vereinigung seiner ehemaligen Schüler in der geplanten Verlegung des Gymnasiums nach Elberfeld keine ausreichende Lösung der vorliegenden Notstände erkennen. Vielmehr ist sie geneigt, in der Durchführung dieses Planes eine Maßnahme zu erblicken, die sich als schwere Schädigung des humanistischen Gymnasiums und der kulturellen und wirtschaftlichen Belange Barmer auswirken wird.

Sie erhebt daher den allerhöchsten Einspruch gegen diesen Plan und fordert von den städtischen Behörden, die beiden Gymnasien in Barmer und Elberfeld zu erhalten, da die Aufhebung des Elberfelder Gymnasiums keine wesentlichen Ersparnisse bringt.

Die Elternschaft bittet alle interessierten Kreise Barmer, diesen Einspruch zu unterstützen und von der Stadt Änderung ihres Planes bez. der Gymnasien zu fordern.

Die Elternschaft ihrerseits wird der Stadtverwaltung einen Änderungsplan in kürzester Frist vorlegen.

Vorläufig betont die Versammlung:

1. Die Barmer Bürgerschaft hat einen berechtigten Anspruch darauf, daß ihre Söhne im Stadteitel Barmer auch humanistisch gebildet werden können.

2. Das Barmer Gymnasium braucht nicht aus seinem Gebäude verdrängt zu werden, wenn die Überfüllung des Mittelbarmer Oberbäumens durch Auffüllung des Oberbarmer Lyzeums beseitigt wird. Hier liegt der Kernpunkt der Barmer höheren Schulverhältnisse. Die unzulänglichen Verhältnisse im Barmer höheren Schulwesen durch eine Verdrängung des Gymnasiums ausgleichend zu werten, empfinden Elternschaft und Schüler als schreiendes Unrecht.

Zwei Gymnasien zu je 9 Klassen belassen den städtischen Etat kaum mehr als eine Anstalt mit 18 Klassen.

In den nächsten Tagen soll noch eine eingehende Denkschrift der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung überreicht werden.

Die Arbeit in den Bürgervereinen

Nach dem nordwestlichen Stadt- und Landbezirk Elberfeld

Mehr Grünflächen! - Schlechte Beleuchtung. Für neue Bauausführung der Sockstraße.

In der Sitzung des Bürgervereins des nordwestlichen Stadt- und Landbezirks Elberfeld wurde angeregt, bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden, daß der große Platz am Gabelpunkt, der als Eingangsporte für den lebhaften Verkehr aus dem Ruhrgebiet anzusehen ist, durch Schaffung einer Grünfläche und Bepflanzung mit Bäumen und Strauchwerk einen schöneren Anblick erhält, wie es augenblicklich der Fall ist. Mit dem gleichen Wunsch soll an die Stadtverwaltung herangetreten werden bezüglich der Neuanpflanzung der Reibigerstraße mit Straßenbäumen und der Auffüllung der bei der Regulierung dieser Straße entstandenen großen Baumlöcher. Hierbei ist der Zustand der Reibigerstraße - Ecke „In den Birken“ - ebenfalls besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Mit dem abnehmenden Bescheid der Stadtverwaltung bezüglich Beleuchtung der August-Bebel-Straße und der Harfortstraße gaben sich die Mitglieder nicht zufrieden. Der Vorstand wurde beauftragt, an das Polizei-Prä-

sidium heranzutreten, evtl. auch Schritte bei der Regierung in Düsseldorf zu unternehmen. Die August-Bebel-Straße liegt mitten im beleuchtungsbezirk der Stadt und wird täglich stark von Fahrzeugen und Fußgängern benutzt. Eine Unterlassung der Beleuchtung dieses Straßenzuges muß bei Anerkennung aller getroffenen Sparmaßnahmen als eine Verletzung der vorliegenden großen Gefahr für die Bürgerschaft angesehen werden.

Ferner wurde angeregt, der Stadtverwaltung in Anbetracht des außerordentlich starken Anwachsens des Verkehrs aus dem Ruhrgebiet und der in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen tödlichen Unfälle auf der Hochstraße (zwischen Gabelpunkt und Biesenstraße) ein Projekt zur beschleunigten Festlegung der Bauausführung dieses Straßenzuges vorzulegen. Für eine Verbreiterung müssen mit Rücksicht auf den sehr regen Fahrverkehr und die Bauarbeiten von Anliegern dieser Straße rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

Wünsche der Elberfelder Nordbezirk.

Der Nordbezirkliche Bürgerverein Elberfeld hielt in diesen Tagen im großen Saale der Engelnburg am Platz der Republik seine November-Sitzung ab, die unter harter Anteilnahme seiner Mitglieder einen anregenden Verlauf nahm. Einen breiten Raum nahm die Stellungnahme des Vereins zu den von der Stadt- und der Stadtverwaltung und anderen Behörden abgeordneten Anträgen ein. Die Mitglieder fanden es unverständlich, daß die Stadtverwaltung sich nicht dazu bewegen läßt, vor den neu errichteten Häusern an der oberen Cyphofstraße 2 bis 3 Laternen aufzustellen. Auch die Stadtverwaltung hat den Antrag auf Anbringung eines Briefkastens in der oberen Cyphofstraße abgelehnt. Nicht eine einzige Zusage lag von all den vielen in der letzten Versammlung gestellten Anträgen vor. Wiederholt wurde von den Mitgliedern gefordert, binnen kurzem noch einmal mit Nachdruck an die in Frage kommenden Behörden erneut heranzutreten.

Aus der Fülle von neuen Anregungen und Anträgen des Abends seien folgende von allgemeinem Interesse hervorgehoben. Im Polizei-

PELZE

Unsere Erfolge haben bewiesen.

daß nur durch allerhöchste Preise ihr gute Ware größere Umsätze zu erzielen sind. Wir geben daher auf sämtliche Pelzwaren volle

Elberfeld
Stand 1. L. Die
Firma Elberfeld
Telefon 222

Pelzvertrieb Kalmann

20%

Barmer
Altenmarkt 16, L. 8
Telefon 222

Einige Nettopreise:
Andr. Spemann-Felle 3.50
Andr. Spemann Felle-Kragen 10.50
Schle. Thoms-Kragen 40.00, 45.00, 50.00

Umänderungen in eigenen
Schneiderei gut und
billig. Ware wird
Wuppertal, Wuppertal

Bericht vom 20. November wird das Einfahren eines Lastautos in das Schaufenster des Hauses Baustraße 69 erwähnt. Die untere Baustraße — von Paradenstraße bis Oberstraße — hat eine derartige Steigung, daß es unüberwindlich ist, wenn die Polizeiverwaltung hier noch keine Einbahnstraße geschaffen hat und die Zufahrt verbietet, zumal an der unteren rechten Paradenstraße zum Teil der Bürgersteig ganz fehlt. Bedauert wurde, daß die Stadtverwaltung die Einbahnstraße — von Lauerstraße bis Harmoniestraße — nicht erweitert hat, was doch ohne allzu großen Kosten-

auswand möglich wäre. Ein Antrag soll der Stadtverwaltung eingebracht werden. Die Errichtung der Hochbahn durch eine vorläufige provisorische Autobahnlinie — entweder vom Oberbaum oder von der Höhe, dahinter, her — soll nun dem Verband der Elberfelder Bürgervereine vorgetragen werden. In der Zukunft werden in der Paradenstraße, wo die Dörnen ihr Unwesen treiben, wurde scharfe Kritik geübt. Nach Schluß des offiziellen Teiles hielt Jung Emil Hilgert einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über das Elberfelder Elektrizitätswerk.

Gegen Hauszinssteuer und Zwangswirtschaft

Barmen Haus- und Grundbesitzer protestieren

Aus der Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

In der Hauptversammlung des Barmen Haus- und Grundbesitzervereins, die gestern im Hotel „Bismarck“ stattfand, legte der erste Vorsitzende, Stadtverordneter Robert Homberg, die Stellung der Haus- und Grundbesitzer zum Reformprogramm der Reichsregierung dar. Ganz besondere Beachtung verdienten, so führte der Redner aus, die Vorschläge zur Neuordnung der Wohnungswirtschaft. Als wichtigste Punkte des Programms der Regierung kamen hier in Frage:

1. 270 Millionen des Hauszinssteuerreformgesetzes sollen zur Herabsetzung der Gewerbe- und Grundbesitzsteuer verwendet werden; 2. das Wohnungsmangel-, Mietpreis- und Reichsmietengesetz werden in einigen Punkten abgeändert; und das dritte soll am 1. 4. 1934, die letzten am 1. 4. 1936 aufgegeben werden.

Die Reichsregierung sei so gebieterisch, daß ein Betrag von etwa 270 Millionen, der bislang für die Auffinanzierung der Reichsregierung, dieser entzogen und vornehmlich für die Senkung der Realsteuern verwendet werden solle. Die Regierung begründe diese Maßnahme damit, daß gerade die Realsteuern die erträglichste Grenze überschreiten hätten.

Der Zentralverband der Hausbesitzervereine habe die Regierung, die Parlamente und die breite Öffentlichkeit nicht im unklaren gelassen, daß die Senkung der Realsteuern auf Kosten des Hausbesitzes, wie sie im Reformprogramm vorgesehen sei, für den Hausbesitz unannehmbar sei. Die Hauszinssteuer, die ebenfalls wie die Wohnungsmangelwirtschaft als Übergangsmaßnahme gedacht gewesen sei, müsse unter allen Umständen verschwinden. Es gehe nicht an, sie in ihrer derzeitigen Form zu verewigen, um mit ihrem Aufkommen, soweit es seinen ursprünglichen Verwendungszwecken nicht mehr zu dienen brauche, eine allgemeine Realsteuerentlastung vorzunehmen. Wenn die 270 Millionen nicht mehr für den Wohnungsmangel verwendet werden, weil man endlich eingesehen habe, daß im Wohnungswesen nicht ohne Bedrohung der Zukunft einfach darauf los gebaut werden dürfe, dann müßten diese 270 Millionen der Gerechtigkeit halber zu anderen Zwecken wieder zuteil kommen, von denen sie erhoben worden seien — nämlich dem Hausbesitz. Die Hausbesitzer müßten aus Gründen der Gerechtigkeit und weil sie bei der jetzigen Höhe der realistischen Mieten wegen der Steuern und Abgaben ihre Häuser nicht mehr ordnungsmäßig betreiben könnten, mit allem Nachdruck fordern, daß die Hauszinssteuer durch reichsrechtlich vorgeschriebenen systematischen Abbau endgültig beseitigt werde. Die Haus-

zinssteuer sei bei ihrer Schöpfung als befristete Reformmaßnahme eingeführt und unter Druck des gegebenen Versprechens immer weiter ausgebaut und verlängert worden. Die königliche Senkung und Befristung dieser Ausnahmesteuer sei vor allem aus folgenden Gründen erforderlich:

1. weil der der Besteuerung unterworfenen „Hohraum“ (sog. Entschuldungsgewinn) und der Zusammenhang mit der Inflationszeit aufgehoben seien infolge der teilweisen Aufwertung über den Normalfuß, der eingetretene Beschäftigung, der Neubauschuldung durch Aufnahme von Reparaturhypotheken, der seit 1924 geleisteten Hauszinssteuerbeiträge, der im Kriege gewährten Mietzuschüsse, der Mietzuschüsse nach dem Kriege und der gänzlich unzureichenden Mietzinsbemesselung in und nach der Inflationszeit;

2. weil sie den Realcredit und den Grundstücksmarkt zerrüttert;

3. weil die gegenwärtige gesetzliche Miete zur Deckung der Hausbewirtschaftungskosten nicht ausreicht und eine Erhöhung der jetzigen Mieten einfach untragbar sei;

4. weil die Umwandlung der Aufwertungs hypotheken und die Erhöhung der Aufwertungs zinsen die Abgeltung der Realsteuern für den Hausbesitz durch entsprechende Senkung der Haus zinssteuer erfordern, und

5. weil die durch die im Reformprogramm vorgesehene endgültige Aufhebung der öffentlichen Auffinanzierung freierwerbenden Hauszinssteuer mittel aus schließlich zur Beseitigung dieser Sondersteuer verwendet werden müssen.

Was nun die Aufhebung des Wohnungsmangel-, Mietpreis- und Reichsmietengesetzes betrifft, so sei es an sich schon eine wirtschaftliche Unannehmlichkeit, den Hausbesitz, der bereits seit rund 15 Jahren unter der Zwangswirtschaft leide, noch weitere 6 Jahre unter einem ungerechten Ausnahmeregime halten zu wollen. Der damit gegen den Hausbesitz geführte Schlag werde von der Regierung nachweislich verstärkt durch die nur bedingte Anordnung des Mietpreisminimums.

Die endgültige Aufhebung des Reichsmietengesetzes und Mietpreisgesetzes sei nämlich von der besonderen Bedingung abhängig gemacht, daß sie am 1. 4. 1936 nur erfolgen könne, wenn bis dahin im allgemeinen Mietrecht die unter sozialen Gesichtspunkten berechtigten Ansprüche der Mieter gesichert seien.

Gegen die Verstopfung der Aufhebung der nur für die Zeit größter Wohnungsnot geschaffenen und als Übergangsmaßnahme gedachten Wohnungsmangelwirtschaftsgeetze mit der Schaffung eines sogenannten sozialen Mietrechts erhebt der Hausbesitz scharfen Protest.

Wiener Operette im Salamander.

„Kund um die Liebe“ von Oskar Strauß.

„Wir Oesterreicher sind alle sentimental. Und ein dicker Herz auch immer dabei sein.“ Mit diesen Worten charakterisierte Hugo Lischka-Aul gestern abend, von Beifall umrandet und mit einer Fülle von Blumenangeboten begrüßt, das innere Wesen seines Volkes an der schönen blauen Donau. Und für diese Art „Sentimentalität“, die wie ein Hauch und Klang einer glanzvollen Vergangenheit zu uns herüber bringt und die solange nicht sterben wird wie empfindsame Menschenherzen schlagen werden, ist auch im Drang und Dunkel unserer Tage noch genügend Verständnis und Liebe vorhanden. Man darf wohl sagen, daß mit dem Einzug der Operette ins Salamander einem süßlichen Mangel im Wuppertaler Kunstleben abgeholfen worden ist, und die Tatsache, daß Hugo und Rosa Lischka-Aul die Tradition ihrer erfolgreichen Operettenproduktion im Elberfelder Thalia-Theater vor mehr als einem halben Jahrzehnt nun im Salamander fortsetzen wollen, wird allgemeine Zustimmung finden.

Am Eröffnungsabend gab man „Kund um die Liebe“, jenes nun 16 Jahre alte Werk des fruchtbarsten Oskar Strauß, das einen literarisch nicht allzu hochwertigen Text mit einer Fülle schmelzender, sich in Ohr und Herz hineinnehmender Melodien umspülen läßt. Die von dem Regisseurpaar, von Leo Reichert und Kapellmeister

Mar Hier mit viel Liebe vorbereitete Operette wurde durch die in kürzester Zeit erstaunlich aufeinander eingestellte Truppe wie aus einem Guß hingeleitet. Bühne und Orchester wirkten in fröhlicher Harmonie um eine allseitig zufriedenstellende Darbietung. Maria Richter (Stella) bringt zu einer Sourette alle notwendigen Eigenschaften mit: Stimme, Laune und bewegtes Spiel. Ihr Partner, der Operettenkünstler Erwin Hartung (Hans) ging anfanglich mit seinen Stimmzügen (sogar um, um in den Höhepunkten des Stücks die ganze strahlende Fülle seines Organs ins Treffen zu führen. Auch darstellerisch wurde er mit Eleganz und jugendlichem Feuer seiner Partie gerecht. Um dieses Vorgehen und seine Liebe gruppieren sich die übrigen Personen des buntbewegten Spiels. Ein Gebildet von Temperament, Lieblichkeit und naiver Frische war die Stieftochter der Liane Koch. In Horst Lindner (Rudi) und Bob Dorfan (Hans) präsentierten sich zwei Komiker von Format, besonders der letztere erntete mit seiner grotesken Querschnittsart, die die Grenzen allerdings zuweilen etwas streifte, jubelnden Beifall. Als geschätzte Bekannte begrüßte man Dita Hoff, Ewald Rudelsberg (gräfliches Ehepaar) und vor allem Leo Reichert (Bachmeister), dessen feinsinnige Komik von der Operettenwelt seit im Thalia-Theater her in bester Erinnerung steht. Mary Reichert und Herbert Schlichting verkörperten die Nebenrollen des Blumenmädchens und des gräflichen Dieners, wobei wir letzterem etwas mehr Zurückhaltung empfehlen möchten. — Es gab viel Beifall.

Der Reglemententwurf bringe auch einen Satz, daß dem Vermieter und langjährigem Mieter ein unterliegendes Mietverhältnis bei jedem Vertragsstillschluß das Recht gebe, sich auf die gesetzliche Miete zu berufen und sich auf diese Weise von einer frei vereinbarten Miete loszulösen.

Der Hausbesitz fordert, daß alle diese Gesetze mit sofortiger Wirkung von allen durch die heutigen Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt überholten Bestimmungen beseitigt und die Rechte der Mieter am 1. Juli 1931 beseitigt werden.

Eine Wohnungsnote im eigentlichen Sinne des Wortes gebe es, wie der Redner betonte, überhaupt nicht mehr. Gewerbliche Räume einschließlich Läden, große und kleinere Wohnungen bis zu 4 Zimmern, und zwar nicht nur in Neubauten, sondern auch in Altbauten, seien kaum noch an den Mann zu bringen. Sobald die den natürlichen Ausgängen hemmende Zwangswirtschaft beseitigt sei, werde auch die Nachfrage nach 2- und 3-Zimmer-Wohnungen gedeckt sein.

Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Lismar, erklärte hierauf den Jahresbericht. Er konnte feststellen, daß der Verein auf den verschiedensten Gebieten Erfolge zugetragen des Haus- und Grundbesitzes erzielt habe. Von der Tätigkeit der Geschäftsstelle legte die Tagesordnung ab, daß die Sprecherunden im vergangenen Geschäftsjahr von rund 15 000 Personen besucht worden waren.

Der Kassierbericht erstattete das Vorstandsmitglied Blasberg die Vermögensaufstellung schließt mit 118 866,86 Mark ab. Die für „Gewerbe“ und „Organisation“ getrennt geführten Gewinn- und Verlustrechnungen wiesen einen angemessenen Ueberschuß nach.

Die Vorstandswahl wählte die Wiederwahl der sachgemäß ausstehenden Mitglieder. Der Posten des ersten Vorsitzenden verbleibt nach wie vor in den Händen des Stadtverordneten Robert Homberg. Als zweiter Vorsitzender wurde Paul Herzog wiedergewählt.

Vereinspräsident Dr. Lismar hielt am Schluß der Sitzung noch einen Vortrag über das Aufwertungsproblem und über das Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher. Seine Ausführungen fanden große Aufmerksamkeit.

Der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Dingeldey spricht in Wuppertal.

Der neugewählte Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, wird am 14. Dezember in einer öffentlichen Versammlung in Wuppertal sprechen. Dingeldey ist den Wuppertalern bekannt als Redner in der apt 13. Oktober 1929 im Thalia-Theater abgehaltenen Stresemann-Trauerfeier.

Glossen vom Tage

Die Sorgen müßt' man haben!

Wissen Sie, was „springende Bohnen“ sind? Sicherlich nicht, denn das ist eine ganz andere Sache. Es sind kleine, neblige Dingerchen, etwas kleiner als ein Haisnub, und kommen aus Mexiko. Aber sie haben etwas Besonderes an sich. Legt man sie auf den Tisch, dann springen sie mit einem eleganten Hopser einen oder mehrere Zentimeter vorwärts, so daß man an Zauberer und Teufelspud glauben könnte.

Die Wissenschaft hat aber nicht eher geruht, bis sie hinter das Geheimnis der „springenden Bohnen“ gekommen ist. Dieses merkwürdige Ding ist eine Samenart. Ihre Stammmutter trägt den schönen Namen „Sebania pavoniana“, deutsch „Pfeilstrauch“, genannt, weil die alten Mexikaner mit dem Saft dieser Pflanzensorte ihre Pfeile vergifteten. Uebrigens ein häßliches Tun.

Und die Springerei? Bis jetzt hat man herausgebracht, daß irgendein unbekannte Schmetterling seine Eier in diese Pflanze legt. Wie und wieso, das ist vorläufig noch sein Geschäftsgeheimnis. Die ausschließlichen Barben fressen die Pflanze bis auf eine dünne Schale vollständig leer. Und da sie eine enorme Hautmuskulatur besitzen, wirken ihre kräftigen Bewegungen auf das Gehäuse weiter und die Bohne „springt“.

Woh! tout! Ein kleines Scherchen der Natur! Und das haben sich Berliner Spielwarenhandwerker zunutze gemacht. Sie handeln mit „springenden Bohnen“ wie mit Brummteufeln und haben einen neuen „Sport“ eingeführt. „Bohnen-Wettlauf“. Wesen können zuerst durchs Ziel hüpfen, hat gewonnen. Also regelrechter Rennbetrieb mit Tote und allen Schikanen.

Aber so springende Bohnen verwandeln sich gern in harte Wippen, die weißlich gelblich einmal als Schmetterling durch die Luft gauseln möchten. Die ewige Hopserlei ist ja auch auf die Dauer kumpfsinnig.

Und hier beginnen die Sorgen der Liebhaber des neuesten aller Sportweises. Selber hat der liebe Gott verabsäumt, nur jede Bohne mit einem Stempel zu versehen, aus dem der Farben-Genuss abzulesen ist. So kann es denn geschehen, daß eine Springbohne gerade vor dem Bettrennen streift, weil der Farben-Motor brinnen Verpuppungs-Gefühle bekommen hat. Oder aber das europäische Klima nicht vertragen kann und einsteigt.

Sprengstoff-Funde in der Gelppe.

Eine merkwürdige Entdeckung machte man, wie jetzt erst bekannt wird, vor einigen Tagen in der Gelppe.

In der Nähe der Wirtschaft Hent hatten Hühner die Erde aufgefressen und dabei zwei Gegenstände freigelegt, die sich bei näherem Betrachten als Romerit-Sprengpatronen entpuppten, die eine überaus starke explosive Ladung enthielten.

Als man später nachgrub, wurden noch weitere sechs Patronen gefunden. Bis-her hat noch nicht ermittelt werden können, auf welche Weise diese gefährlichen Dinger dort in die Erde gekommen sind.

Wuppertaler Notopfer

Annahmestellen für Ueberweisungen und persönliche Zahlungen:

Hauptstelle Elberfeld, Postscheckkonto Köln Nr. 5312;

Hauptstelle Barmen nebst Zweigstellen, Postscheckkonto Köln Nr. 3436;

Abteilung Cronenberg, Postscheckkonto Köln Nr. 10490

Abteilung Ronsdorf, Postscheckkonto Köln Nr. 9170;

Abteilung Vohwinkel, Postscheckkonto Köln Nr. 15591

Die Kohlen werden billiger.

Preisfestsetzung im Wuppertaler Kohlenhandel.

Die Preisfestsetzungskommission der Regierung und die gleichgerichteten Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung, die sich vornehmlich auf den Gebieten der Preisbeeinflussung für Nahrungsmittel bewegen, haben ein erfreuliches Echo auf einem anderen wichtigen Gebiete des täglichen Lebensbedarfs gefunden, nämlich bei dem hiesigen örtlichen Kohlenhandel. Der organisierte Kohlenhandel hat sich freiwillig entschlossen, erhebliche Preisfestsetzungen für alle Kohlenarten vorzunehmen. Dabei ist der Kohlenhändler-Verband über die sich aus der Kohlenpreisverbilligung des Sonbittags ergebenden Nachteile, die mit dem 1. Dezember in Kraft getreten sind, teilweise recht erheblich hinausgegangen.

Tableau! So etwas ist bitter und deshalb sucht man jetzt nach Mitteln und Wegen, um die Lärchen möglichst lange bei guter Springlaune zu erhalten. Die neueste Kenn- und Beilebensschiß ist erwacht.

(Unter uns gesagt: die Sorgen müßt' ich haben!)

„Lüfften wie Sieb —“

Wenn Sie nicht Blatt können, sei Ihnen die Ueberschrift hiermit in die neuhochdeutsche Schriftsprache überfetzt, also: „Ein Lüfften, wie Sieb“. Das Bäuerlein nannte es in der bekannten Fabel eine „schlechte Kluft“ und im übrigen kann man, wenn's Spaß macht, „Sieben daraus schneiden“. Aus der schlechten Luft nämlich, die man mitunter in mangelhaft gelüfteten Wagen der Tramway antrifft.

So klagt man über die neuen, großen Vier- oder Sechser-Wagen der Bergischen Kleinbahn. Besonders, wer das Glück, in diesem Falle Unglück hat, am nördlichen Ende der Wuppertalbahn zu wohnen und mit den von Selbst kommenden Wagen bis zum Mittelpunkt der Stadt oder darüber hinaus durchfahren zu müssen, leidet unter der verbrauchten Luft —

Auch selten, so wird behauptet, die Wagen nicht genügend beleuchtet. Unmöglich, die Zeitung zu lesen, wenn man abends bei der Heimfahrt auf die neuesten Nachrichten gespannt ist —

Es wird wieder kälter.

Nach dem Frühlingsschmelzen der letzten Tage macht sich das jetzige Fallen der Temperatur besonders empfindlich bemerkbar, obwohl früh morgens das Thermometer noch eifrige Punkte über Null anzeigt. Immerhin können wir uns noch nicht beklagen, denn im allgemeinen pflegt man sich den Weihnachtsmonat ja mit Eis und Schnee vorzustellen. Anzeichen kommen wir aber jetzt doch in winterliche Verhältnisse, denn für die nächsten Tage wird ein weiteres Sinken der Temperatur vorausgesetzt. Am Mittwoch soll es teils heiter, teils bewölkt sein, während der Donnerstag leichte Regen- und Schneefälle voraussichtlich bringen soll. Für die Nacht wird leichter Frost vorausgesetzt.

Es wird also Zeit, sich abends der Wasserleitungen anzunehmen.

Die Zeit verlangt Opfer

Meine guten Mantel-Stoffe, Seiden, Samt, zu halben Preisen. Ia. Qual. Herren-Stoffe jetzt nur 16.50, 12.50 9.75, 6.90 Mk.

— Alles geschenkt billig! —

daher verkaufe ich 100 000^{te} Meter Damen- und Herrenstoffe, Seide, Samt — zu jedem Preis —

Uitzen

W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus I. Etage.

Gehe.

te man, wie

lagen in der

ent hatten

bei zwei Ge-

renen Betrach-

ten ent-

stive Labung

nach wei-

den. Bis-

können, auf

hort in die

ppfer

gen und

Post-

r. 5312;

nebst

scheck-

Post-

r. 10490

Post-

r. 9170;

Post-

r. 15591

ger.

anbel.

erung und

er bliesigen

ch auf den

Nahrungs-

cho auf

den täglichen

dem bliesigen

erie Kohlen-

erheb-

voran-

er-Verband

lligung des

mit dem

llweise recht

und beschaff

gen, um die

Springlaune

Betteliden-

mocht' ich

ihnen die

iche Schrift-

wie Seide".

er bekannten

im übrigen

oben daraus

ämlich, die

eten Wagen

großen Bier-

e in d a b n.

lesem Falle

er Wupper-

elbert kom-

t der Stadt

üssen, selbst

Wagen nicht

Zeituna zu

imfahrt auf

er.

chten Tage

peratur be-

früh mor-

unkte über

r und noch

pflegt man

und Schnee

is aber jetzt

na für die

Der Einfuhrzoll im Barmer Handel?

Erwägungen der Verwaltung.
Die Steuerklassen-Rechenheften.
Der Bedinghauser Bezirksverein schaffte sich in längeren Ausführungen mit pharmazeutischen, die 3. J. erwogen werden: Auflösung der Steuerklassen-Rechenheften und Einschränkung des Abgabebetriebs. Zum ersten Plan wird es auszuführen.

Es ist kein Sparen im volkswirtschaftlichen Sinne, wenn an einer Steuerklassen-Rechenhefte ein Beamter eingestellt und tausenden Bürgern zugemutet wird, doppelt so weite Wege zu gehen, doppelt so lange auf Abfertigung an der Hauptzollstelle zu warten. Man werfe hier nicht ein, die Steuern könnten ja durch die Post überwiesen werden. Wer den Betrieb an einer Steuerklassen-Rechenhefte einmal beobachtet, wird schnell herausfinden, dass die Beträge, die eingezahlt werden, in den meisten Fällen so klein sind, dass sie eine Vortabelle nicht ertragen. Es gibt Hunderte, die aus irgend einem Grunde wöchentlich nur eine Karte an die Zollstelle abzugeben haben. Jetzt ist es noch möglich, diese Karte auf einem notwendigen Gang ohne sonderlichen Zeitverlust zu übergeben. Das man dann auch den "Kleinsten-Details" wieder zumutet, für "Kleinsten-Details" ein- oder mehrfach wöchentlich den Einkauf bei der Hauptzollstelle zu besorgen, ist nur so nebenbei erwähnt.

Die Eingabe beschließt sich weiter mit einem Satz, nach dem die Geldguthaben der Bank an der Hauptzollstelle zu besorgen soll. Man hat heute schon Einspruch dagegen, falls sich das nicht bewahrheiten sollte.

Wie wir dazu erfahren, bringt der Vordruck der Einfuhrzollkarte nicht mehr auf. Man sucht deshalb nach Wegen um die Rentabilität zu steigern. Aus diesen Erwägungen heraus, die 3. J. in der Einfuhrzollkarte im Betrieb der Theater zu sehen, hat man erwogen, eine der drei Barmer Hauptzollstellen (Einfuhrzollstelle) zu schließen. Inwieweit diese Beschlüsse noch nicht gefasst worden. Diese bleiben dem Rat der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten.

Das Erdöl und seine Bedeutung.

Ein Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein Barmer.

Der Naturwissenschaftliche Verein Barmer, unter Vorsitz von Dr. Kuhn über das Thema: "Erdöl". Der Redner führte u. a. aus:

Das Erdöl, dessen gesamte Wirtschaftsgeschichte einen Zeitraum von nicht mehr als 70 Jahren umfasst, zählt heute zu den wichtigsten Produkten der Weltwirtschaft, da es sich eine hervorragende Stellung unter den Energieerzeugnissen, insbesondere für den modernen Verkehr erobert hat. Wenn unter den aus dem rohen Erdöl durch fraktionierte Destillation gewonnenen Stoffen auch das Schmelzpetroleum nicht mehr die Rolle spielt wie in früheren Jahrzehnten, so sind dafür die Benzine, die Treib- und die Heizöle um so wichtiger geworden. Die ungeheure Entwicklung des Automobil- und des Flugwesens, die Einführung der Oelfeuerung, mit der heute 10 Prozent aller Schiffe der Weltanbelagerung ausgestattet sind, und der besonders in den letzten Jahren immer mehr steigende Bau von Motorschiffen an Stelle von Dampfern sind nur einige Beispiele, die vor allem in den letzten drei Jahrzehnten gewaltig steigende Erzeugung in den verschiedensten Ländern der Welt, vornehmlich in den Vereinigten Staaten.

Die Oelförderung der Union übertrifft, mit annähernd 70 Prozent der Weltproduktion, die aller anderen Länder bei weitem. Venezuela, wo das erste Öl erst vor 10 Jahren entdeckt wurde, nimmt heute den zweiten Platz unter den Oelfördernden Ländern ein, während die Oelförderung Mexikos in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Ebenso diejenige Australiens, das bis 1900 der Hauptpetroleumlieferant der Erde war. Die 400.000 Tonne Erdöl, die Deutschland 1929 aus den baltischen Oelfeldern produzierte, machen nur 0,04 Prozent der Weltproduktion aus und decken unseren Bedarf bei weitem nicht. Möglich, dass die neuen Bohrungen in der Provinz Hannover eine Besserung bringen, vor allem aber ist eine starke Entlastung des deutschen Oelmarktes, insbesondere des Benzinmarktes zu erhoffen durch die neuartigen Oelbohrungen.

Vorsicht beim Einkauf von Teppichen bei stadtfremden Firmen.

Die Pressestelle der Einzelhandelsverbände Wuppertal, Elberfeld und Wuppertal-Barmer schreibt folgendes:

Vom Verband Deutscher Teppich- und Möbelhändler e. V. hören wir: "Vor uns liegt ein Teppich und Auftragsbestätigung eines sogenannten Teppichverkaufergeschäftes, das von einer Zentrale aus die Privatwirtschaft in den einzelnen Städten durch Vertreter besucht und mit ungeheuren Aufschüben dem Publikum Teppiche auf Zeitzahlung verkauft. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Schnelligkeit hierbei direkt phantastische Preise dem Käufer abverlangt werden. Im vorliegenden Falle wird ein bekanntes Fabrikat auf folgender Basis offeriert: ein 2x3-Teppich, dessen Einkaufspreis 62 RM. beträgt, mit 238 RM.; ein 2,5x3,5-Teppich, der im Einkauf 79 RM. kostet, mit 397,50 RM., zahlbar in zwölf gleichen Monatsraten und die erste Rate in Höhe von 10 Prozent per Nachnahme bei Empfang der Sendung. Ein Irrtum ist ausgeschlossen, da uns auch die Originalkassenscheine mit den Markennamen der Firma vorgelegt, von der die Teppiche stammen. Es ist nicht anzunehmen, dass die Teppichverkauferfirma nur manchmal derartige Geschäfte macht. Denn nach ihren Druckzügen zu urteilen, ist sie auf diesen Betrieb eingestellt."

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

a. Aufgehobene Poststelle. Die Poststelle B. Elberfeld 1A, Königsstraße 442, wird ab 1. Dezember aufgehoben.

b. Der Elberfelder Verein für Gemeinwohl und Wohlfahrtsvereine Elberfeld erklären in Beantwortung vieler Anfragen, dass sie sowie der Barmer Verein für Gemeinwohl, mit dem Wuppertaler Patientenverein e. V. feinerlei Verbindung haben. Wohl arbeiten die drei erwähnten Vereine seit Jahrzehnten im Interesse der Kranken, besonders der Augenkranken, und erteilen den Verenden auf den Geschäftsflecken: Gesundheitsstr. 23 in Elberfeld, Heiderstr. 2 in Barmer, unentgeltlich Rat und Auskunft. Die Ausübung von Patienten, Erwachsenen wie Kindern, Verstorbenen und Nichtverstorbenen, in Kurorte und Heilanstalten findet alljährlich in großem Umfang statt. Außerdem gewähren die Fürsorgestellen für Augenranke in beiden Ortsteilen den bedürftigen Patienten eine erweiterte Fürsorge in ihrer Ausübung und bemühen sich ganz besonders darum, geeignete Wohnungsverhältnisse zu schaffen. Diese ganze Tätigkeit erfolgt für die Kranken völlig kostenlos und auch ohne jede Beitragsleistung.

c. Wegen Einbruchdiebstahls in eine Lebensmittelkassette in der Charlottenstraße wurden

ein Händler, ein Rutscher und ein Me. Gantzer festgenommen. Sie wurden mit ihrer Beute auf der Straße von der Schutzpolizei beschlagnahmt und inhaftiert. In derselben Nacht wurden wegen Begünstigung ein Knecht und zwei weibliche Personen durch die Kriminalpolizei festgenommen.

d. Einbruchversuch. In einer der letzten Nächte wurde versucht, durch Auslösen einer Scheibe in eine Wohnung in der Vogelstraße einzudringen. Es ist unüberwindlich, was der Dieb in einer einfachen Arbeiterwohnung zu finden hoffte.

e. Die Galerie Walter Wehling, Elberfeld, Bergstraße 2, zeigt im Dezember neben Einzelwerken der Berliner und Karlsruher Malerschule eine Reihe der besten, wenig bekannten Interieurs des Marinemalers Andreas Achenbach sowie Werke der zeitlichen romantischen Landschaftsmalerei. Die Galerie Wehling hat diese Ausstellung in ein und Berlin mit großem Erfolg gezeigt. Ein reichhaltiger Katalog mit einer kunstwissenschaftlichen Einführung gibt über die Künstler Aufschluss.

Barmer.

b. Alte Barmer. Johannes Rampe, Blumenstraße 15, feiert am Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er dürfte der älteste Barmer Rutscher sein, ist er doch 60 Jahre lang ununterbrochen bei der Firma Karl Reddase, Barmer, tätig, wo er heute noch trotz seines hohen Alters Arbeiten verrichtet. — Wilhelm A. Hermann, Nordstr. Nr. 48, feiert am 9. Dezember seinen 88. Geburtstag. Der alte Herr arbeitet noch täglich in seinem Betrieb (Bandwirker). — Julius Brunhe im, Alleestraße 10, wird am 3. Dez. 80 Jahre alt.

c. Jubiläum. Karl Langenbeck, Profist, der Firma August Bacher, Internationale Expedition, Wuppertal-Barmer, konnte am letzten Tage auf seine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. — Oberbesenforst J. P. Scherbach, Waisenstr. 12, ist 25 Jahre bei der Stadtverwaltung beschäftigt.

d. Explosion eines Ofens. In einer Schuhreparaturwerkstätte in der Schwarzbachstraße explodierte gestern nachmittag anfehlend infolge Überhitzens ein Ofen. Einzelne Ofenteile flogen in die große Schaufensterzeile, die total in Trümmer ging. Ein Vorübergehender erlitt durch Glassplitter Verletzungen an einer Hand.

e. Feuer im Schaufenster. Im Hause Ritterstraße 7 entstand infolge Kurzschlusses ein Schaufensterbrand, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

f. Festnahme. Ein Anwohner der Emilienstraße, der seinen Arbeitgeber durch Diebstahl und Unterschlagung schädigte, wurde festgenommen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Das Goldene Jubiläum-Jubiläum Otto Reubers. Am 25. Sept. waren 50 Jahre verflossen, dass der weltbekannte Chormeister Otto Reuber seine Tätigkeit ausübte. Aus diesem Anlass veranstalteten die Männergesangsvereine Angaria, Columbia, Deutscher Sängerkreis, Sonnborner Liedertafel von 1846, Männergesangsverein Eintracht in Elberfeld, sowie Vätertingebauer Liedertafel und Wiedorfer Männergesangsverein morgen, Mittwoch, 8 Uhr, ein Konzert in der Elberfelder Stadthalle. Im Anbetracht der großen Verdienste des Jubilars um den deutschen Männergesangsverein erwartet man eine harte Begeisterung der Gesangfreunde, zumal das reichhaltige Programm einen genussreichen Abend verspricht.

b. Allgemeiner Bildungs-Verein. Barmer. Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, führt Gerhard Deutscher Schüler-Musikanten-Theater im Gymnasium in der Elberfelder Straße das Märchenstück „Cenerentola“ in sieben Bildern von Hermann mit Musik von Räte Durbin auf. Die am letzten Freitag bei der Erwählung der Urwahlführung brachte dem auf demmerkwürdigen künstlerischen Höhe stehenden seinen Spiel einen vollen Erfolg.

c. In den Haupt-Kassenspielen ist ein vollständiger Programmwechsel erfolgt. Mittwoch nachmittag 4 Uhr findet Kollaudierfest statt.

Vorträge und Versammlungen.

a. Vortrag im Stadtsaal. Elberfeld. Morgen (Mittwoch) abends 7 Uhr wird im Stadtsaal das Stadtsaal-Museum Professor Dr. Emil Hertzog, r. u. s. und Wuppertal über „Die Kaiserin Elisabeth“ sprechen. Der Vortrag findet mit der Mitglieder des Museums-Vereins statt.

Ronsdorf.

25 Jahre Hausangehörige.

Die Hausangehörige Grete de Vries kam am heutigen Tage auf eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit bei der Familie Karl Blombach sen. zurück.

Ein gemeiner Subentreich.

Von den am hiesigen Ehrenmal niedergelegten Kränzen sind in der vergangenen Nacht mehrere Schrauben entwendet worden, von denen zwei stark beschädigt auf einer in der Nähe befindlichen Rippe wiedergefunden wurden.

Speisung von Wohlfahrts-Empfängern durch das Altenheim.

Das hiesige Altenheim ist beauftragt worden, für alleinstehende unbemittelte Wohlfahrts-Empfänger vollständige Tagesverpflegung einzuführen. Den Empfängern soll dafür pro Tag eine Reichsmark vom Unterhaltungs-Geld in Abzug gebracht werden. Die Speisung, für die 3. 30 bis 25 Personen in Frage kommen, soll probeweise eingeführt werden.

Wird das Kinder-Sol- u. Sonnenbad geschlossen?

Die Verlaut, besteht die Absicht, das hiesige Kinder-Solbad aus finanziellen Gründen zu schließen. Diese Maßnahme würde in Ronsdorf allgemein bedauert werden, da sich das schon gelegene, modern eingerichtete Solbad allgemeiner Beliebtheit erfreut. Wenn auch in Anbetracht der schwierigen finanziellen Lage der Stadt Sparmaßnahmen zu begründen sind, so wäre es doch wünschenswert, wenn ein für die Volksgesundheit so wichtiges Institut wie das Solbad der Allgemeinheit erhalten bliebe.

Eingeliefert.

Das Badwasser in Oberbarmer.

Daselbe, was in diesen Tagen in einem Eingeliefert vom Kurbad berichtet wurde, trifft auch für die Oberbarmer Badeanstalt zu. Bisher wurde das Herrenbassin Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag frisch gefüllt. Seit einigen Wochen am Freitag nicht mehr. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird das Bassin hart benutzt, am Samstag natürlich auch. Die Badenden haben an diesen Tagen den Vorteil einer zweimaligen frischen Füllung, was ihnen Abtuns von Herzen gegönnt wird, denn je frischer, desto besser. Es ist nun aber nicht jedermanns Sache, sich in diesen Trüben hineinzubedenken, in dem an ein ruhiges, erfrischendes Schwimmen nicht zu denken ist. Besonders ältere Männer, die auch gern, wie in früheren Jahren, ihren Körper weiterhin kühlen möchten, kommen dabei zu kurz. Diese sind deshalb auf den Freitag angewiesen und haben dann recht unansehnliches Wasser. Will man sparen, dann mögen diese Badegäste nicht allein die Sparmaßnahmen zu spüren bekommen, sondern möge man die Unannehmlichkeiten, die die notwendigen Sparmaßnahmen mit sich bringen, gleichmäßig verteilen. Mein Vorschlag geht deshalb dahin, die Füllungen auf Dienstag, Donnerstag und Samstag beizubehalten, die 20 Wg.- und Freibäder aber auf Dienstag, Mittwoch und Freitag zu verlegen. Da dann am Donnerstag der Andrang doch nicht so stark ist, ist das Wasser am Freitag noch frisch.

Ein alter Badegast.

Sparer an die Front!

Großer Serien-Verkauf

wegen Aufgabe der Abteilung Herren-Konfektion. -- Das gesamte Lager in Anzügen, Mänteln und Hosen ist in Serien eingeteilt und gelangt zu

Schleuderpreisen

zum Verkauf.

Beginn Mittwoch morgen 9 Uhr.



SIMON & CO.

Elberfeld
nur
Wall 11-13

Das Haus mit der großen Passage und den kleinen Preisen!

Getränksteuer in Solingen

erst ab 1. Januar 1931.

Wenn sie überhaupt bestehen bleibt.

BS. Solingen, 2. Dez. Bekanntlich kann die Getränkesteuer nur mit Beginn eines Kalendermonats eingeführt werden, weil der Wirt die Steuern nicht rückwirkend eintreiben kann. Wie schon mitgeteilt, hat der Düsseldorf'sche Regierungspräsident neben der Bürger- und erhöhten Biersteuer auch die Einführung der Getränkesteuer durch Schreiben vom 27. November angeordnet, und zwar für den 1. Dezember. Für die Getränkesteuer-Vorführung steht aber die Genehmigung des Oberpräsidenten, die dafür erforderlich ist, bis heute noch aus. Deshalb war es nicht möglich, die Steuer gestern, am 1. Dezember, in Kraft treten zu lassen. Dabei ist natürlich zu bedenken, daß vielleicht die heute zu erwartende Rotverordnung des Reichspräsidenten die Getränkesteuer ganz aufheben wird. Im anderen Falle tritt die Steuer in Solingen also erst vom 1. Januar ab erst in Kraft.

Zwangssteuer für vierzehn Städte

des Regierungsbezirks Düsseldorf.

Der Regierungspräsident hat im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß für folgende 14 Städte die Zwangssteuer festgesetzt, und zwar:

Duisburg-Hamborn: Bier- und Bürgersteuer,
Krefeld: Bier- und Bürgersteuer,
Solingen: Bier- und Bürgersteuer,
Bergisch-Neudorf: Bürgersteuer,
Burg: Bürgersteuer,
Düsseldorf: Bürger- und Biersteuer,
Kleve: Bürger- und Biersteuer,
Dinslaken: Bürger- und Biersteuer,
Dülken: Biersteuer,
Leichlingen: Bürger- und Biersteuer,
Mettmann: Bürger- und Biersteuer,
Mörs: Bürgersteuer,
Schäfer: Biersteuer,
Wülfrath: Biersteuer.

Der Landrat des Landkreises Düsseldorf-Mettmann hat mit Zustimmung des Kreisausschusses dem Beschluß vom 29. November 1930 in der Gemeinde-Gruppen der Bürgersteuer und in der Gemeinde-Gruppen der Biersteuer und in der Gemeinde-Gruppen der Biersteuer für das Rechnungsjahr 1930 eingeführt.

Zwangsweise Einführung

der Bürgersteuer in Köln.

BS. Köln, 2. Dez. Nachdem der Bezirksausschuß in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung erteilt, wird der Kölner Regierungspräsident die Bürgersteuer in Köln zur Einführung bringen. Die Einführung übertrifft im Augenblick insofern, als zurzeit ein ablehnender Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nicht vorliegt. Schließlich der Finanzausschuß hatte kürzlich einen ablehnenden Standpunkt eingenommen.

Der Kampf

gegen die hohen Strompreise.

BS. Reivig, 2. Dez. Der Handelskammerverein hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben geschickt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Vergütung der Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft je des Entgegenkommen in Bezug auf die Ermäßigung der Strompreise abgelehnt habe. Da der Einzelhandel infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse sich auch gezwungen sehe, auch die Beleuchtungsstellen herabzusetzen, könnten jetzt Ersparnisse nur durch geringe Stromabnahme erzielt werden.

Gaspreissenkung

um einen halben Pfennig.

BS. Essen, 1. Dezember. Der Ausschuß für die öffentlichen Werke hat dem Vorschlag des Oberbürgermeisters, den Kleinverkaufspreis für Gas vom 1. Dezember ab um einen halben Pfennig zu senken, zugestimmt. Die Messermieten bleiben unverändert. Für das Gaswerk bedeutet die Ermäßigung um einen halben Pfennig je Kubikmeter eine jährliche Mindereinnahme von 115.000 RM. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression ist bis Ende Oktober ein Rückgang des Gasverbrauchs um 44 Prozent zu verzeichnen. Es ist also im nächsten Jahre eine Verringerung der Betriebs-, Geschäfts- und Unterhaltungskosten durch vermehrten Umsatz nicht zu erwarten.

Zusammenstoß

zwischen Lastauto und Personenzug.

Lüdenscheid, 2. Dez. (Drahtb.) Infolge des dichten Nebels fuhr Montag früh der Personenzug der Kreis-Altenaer Eisenbahn auf der Strecke Werthol-Lüdenscheid an einer Straßenkreuzung auf ein Lastauto der Reichspost auf. Auf dem Führerfuß saßen vier Personen, die schwer verletzt ins Krankenhaus nach Lüdenscheid geschafft werden mußten. Das Lastauto, ein Wagen der Telephonverwaltung, wurde völlig zertrümmert. Die Insassen des Zuges kamen unversehrt davon. Der Zug konnte, da die Lokomotive nur wenig beschädigt worden war, bald die Fahrt fortsetzen.

Ein Verschütteter

nach drei Tagen noch am Leben.

Katzenberg, 1. Dez. Auf der Zeche Viktor 1/2 war am Freitagmorgen ein Streifenarbeiter zu Bruch gegangen, wobei zwei Bergleute verschüttet worden waren. Am Sonntag ist es nun gelungen, mit einem der Verschütteten in Verbindung zu treten und ihm durch ein Rohr flüssige Speise zuzuführen. Er ist unversehrt und guten Mutes. Die Aufräumarbeiten werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß sie zu einem glücklichen Ende geführt werden können. Leider kann nicht damit gerechnet werden, daß auch der zweite Verschüttete noch am Leben ist.

Der Prozeß gegen den „Goldmacher“

steht bevor.

BS. Düsseldorf, 2. Dez. In der Straßsache gegen den „Goldmacher“ Heinz Rurschilb, gegen aus Hildesheim in Termin zur Hauptverhandlung bestimmt vor dem Ersten Schöffengericht in Düsseldorf auf den 19. Dezember 1930, 9 Uhr, Saal 27, im Justizgebäude am Königsplatz.

Niellige Ausgrabungen bei Zanten.

Ein Monumentalgebäude im

Legionslager Birten.

BS. Düsseldorf, 30. Nov. Die Ausgrabungen, die das Bonner Provinzialmuseum auch in diesem Herbst wieder in Birten (röm. Vetera) bei Zanten unternimmt, haben bereits sehr bedeutende Ergebnisse gezeitigt. Gegenstand der Erforschung ist, wie seit vielen Jahren, das bekannte Lager der 5. und 15. Legion, dessen Zerstörung durch die aufstrebende Varabur im Jahre 70 von Tacitus beschrieben ist. Die Arbeit setzte diesmal am Westende des Lagers ein. Südlich der Straße kommt überraschenderweise ein großes, symmetrisch um eine Nord-Süd-Achse komponiertes Monumentalgebäude zutage. Es besteht aus vier Flügeln, die um einen quadratischen Hof mit umlaufenden Laubengängen gruppiert sind.

Ennepe-Ruhr-Kreis tag

lehnt die Nachtragsumlage ab

Regierungspräsident König teilt die Entscheidung des Ministers über Landrat Hansmann mit.

BS. Schwein, 2. Dezember.

Es ist schon Tradition geworden, daß die Kreisumlage im Ennepe-Ruhr-Kreis mit lebhafter Spannung erwartet werden. Im Grunde ist dies der Ausdruck der außerordentlich gespannten finanziellen und wirtschaftlichen Lage dieses Kreises, der so gern als unglückliches Schicksal bezeichnet wird. Der Konflikt um den Landrat gab dieser Unsicherheit bisher noch ein besonderes dramatisches Gepräge. Nun ist Regierungspräsident König selbst in der gestrigen Sitzung erschienen, um die Entscheidung des Ministers über den Antrag des Kreises auf Abberufung des Landrats mitzuteilen. Danach steht der Minister seinen Grund, den Landrat abzuberufen. Allerdings hat er nicht umhin gekonnt, festzustellen, daß an den berechtigten Eigenmächtigkeiten des Landrats doch etwas Wahres gewesen ist, und er hat dem Landrat darüber sein Mißfallen bekundet. Daß dieser seinerseits dem Regierungspräsidenten versprochen hat, in Zukunft die Kreisordnung strengstens zu befolgen und sich bemühen will, das verlorene Vertrauen im Kreise wiederzugewinnen, erfüllt mit Genugtuung.

Die Nachtragsumlage wurde abgelehnt.

Der Fall Lützenkirchen vor dem Kreistag

Wie die Untersuchungen ausgefallen sind.

BS. Schwein, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kreistages des Ennepe-Ruhr-Kreises äußerte sich der Landrat auch über den Fall Lützenkirchen. Er erklärte, sich auf Einzelheiten nicht einlassen zu können, weil das Verfahren noch nicht abgeschlossen sei. Die Untersuchungen gingen bis 1922 zurück. Er wolle mitteilen, wie sie ausgefallen sind. Ein Kriegsbeschädigter habe von der Rasse ein Darlehen von 2000 RM. bekommen, das durch den Kreis verbürgt werde und durch die Kreis-Kommunalfasse gebe. Der Kriegsbeschädigte habe nach Abzug von gewissen Beträgen an Zinsen und Amortisation über einen Betrag von etwa 1800 RM. quittiert. Die Rasse habe den Betrag auch ausbezahlt. L. habe aber nicht den ganzen Betrag an den Kriegsbeschädigten ausgeliefert, sondern 1500 RM. einbehalten. Nachdem dann der Empfänger die 300 RM. wieder zurückgezahlt habe, habe er dagegen Widerspruch erhoben, daß die 1500 RM. zurückbehalten wurden. Dadurch sei man hinter den Untersuchungsfall gekommen. L. habe ihm, dem Landrat, hierüber

Am bedeutendsten muß der Nordflügel gewesen sein, denn er bestand in der Hauptsache aus einem großen langgestreckten Saal, dessen Decke von 30 Kalksteinen getragen wurde. Ueber die Bestimmung dieses großzügigen Baues kann Endgültiges noch nicht gesagt werden, da er erst teilweise ausgegraben ist.

Zentralheizungen und Schmelzöfen

in der Römerzeit.

Interessante Ausgrabungsfunde bei Planfheim.

Bonn, 1. Dezember. Die umfangreichen Ausgrabungen, die das Bonner Provinzial-Museum in dem römischen Gutshof bei Planfheim nach jahrelanger Unterbrechung wieder aufgenommen hat, sind jetzt für dieses Jahr abgeschlossen. Sie haben sich wieder als außerordentlich lohnend erwiesen. Nachdem das herrschaftliche Wohngebäude kurz vor Ausbruch des Krieges vollständig ausgegraben war, mußten jetzt noch die zahlreichen Nebengebäude untersucht werden. Unter ihnen brachte eines besonders interessante Aufschlüsse. Es hat im Laufe der Jahrhunderte mehrfach Umbauten und Erweiterungen erfahren, die nach dem technischen Stand genau denen entsprechen, die auch bei dem herrschaftlichen Wohngebäude festzustellen wurden. Es war ursprünglich nur ein einräumiges Haus mit einem ebenerdigen Herd in der einen Hälfte und einem Eisenschmelzofen in der anderen. Ein Gassen schloß das Gebäude an den Resten des aus Ton gebrannten Ofens an. Später ist das Gebäude dann mehrfach erweitert und Wohnzwecken dienlich gemacht worden. Vor allem wurde auf der Südseite eine Veranda vorgebaut, außerdem wurden mehrere Räume mit der bekannten römischen Fußbodenheizung versehen, doch war hier nicht der ganze Fußboden unterhöhlt und auf Pfeilern gestellt, wie es gewöhnlich der Fall ist, sondern die heiße Luft wurde nur durch einige Kanäle darunter hinaufgeführt, die in den Ecken der Räume in feine Röhren mündeten. Röhren von Mäusen bezeugen, daß das Gebäude bis weit ins 4. Jahrhundert n. Chr. gestanden hat und benutzt worden ist.

Der neue Bürgermeister von Gaan.

Magistratsrat Adrian Dorfmund gewählt.

BS. Gaan, 1. Dezember. Das Stadtverordnetenkollegium nahm heute Abend die Wahl des neuen Bürgermeisters vor. Zu Anfang kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und den Kommunisten, die die vorübergehende Erledigung der Gefälligkeitsfrage und die Befristung der Kandidaten verlangten, die sich noch in engerer Wahl befanden. Als der Vorsitzende beide Anträge ablehnte, antworteten die Kommunisten, unterstützt von den zahlreichen Zuhörern, mit stürmischen Protestrufen. Die Wahl selbst hatte folgendes Ergebnis: Magistratsrat Adolf Arian (Dorfmund) 11, Stadtverordneter Duabed (Kommunist) 8 Stimmen, drei Stimmzettel waren unbenutzt. Als der Vorsitzende die Wahl des Magistrats Arian feierlich erklärte, wurden stürmische Proteste von den Kommunisten und den Zuhörern laut. In Bezug auf die Befristung wurde ein Endegebiß von 800 RM. plus 1000 RM. Wohnungsgeld und 800 RM. pensionfähige Zulage an Stelle aller Nebeneinkünfte beantragt. Dies hatte wiederum eine lange Auseinandersetzung zwischen den Kommunisten und den Bürgerlichen zur Folge, die teilweise sehr stürmische Formen annahm und in die sich auch wiederholt das Publikum lebhaft einmischte. Die Kommunisten polemisierten besonders heftig gegen die Höhe des Gehalts. Gegen ihre Stimmen wurde nach länger Aussprache das Gehalt des Bürgermeisters in der vorgeschlagenen Höhe festgelegt.

Anschlag auf einen Personenzug.

500 RM. Belohnung.

Köln, 2. Dez. (Drahtb.) Gestern Abend fuhr ein Personenzug auf der Strecke Hamm-Bonn in der Nähe des Schrankenwärterpostens zwischen den Bahnhöfen Jeverich und Pfaffenborn auf einen Hemmkübel und wurde zum Halten gezwungen. Der Hemmkübel war von Unbekannten auf das Gleis gelegt worden.

Todessturz mit dem Motorrad.

BS. Gattlingen, 1. Dezember. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich kurz nach 11 Uhr nachts auf der Provinzialstraße in Niederbühl bei Gattlingen. Als zwei Motorradfahrer die Straße passierten, kam der erste plötzlich aus bisher noch unbekannten Gründen an Fall, so daß der zweite auf ihn aufprallte. Dabei wurde der eine leicht verletzt, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhaus starb.

Wetterbericht.

Dienstag, den 2. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temperatur
Bonn	771.0	OSO schwach	bedeckt	4
Düsseldorf	773.3	OSO mäßig	bedeckt	4
Köln	773.3	OSO mäßig	bedeckt	4
Frankfurt	769.6	O leicht	bedeckt	4
Hannover	770.3	ONO schwach	bedeckt	3
Berlin	773.4	ONO leicht	bedeckt	4
Stettin	772.0	N leicht	bedeckt	2
München	772.2	O schwach	bedeckt	2
Wien	770.0	O leicht	bedeckt	2
Prag	769.6	O mäßig	bedeckt	2
Brüssel	766.8	O schwach	bedeckt	4
Paris	766.8	O leicht	bedeckt	4
London	765.7	ONO schwach	bedeckt	4
Amsterdam	765.8	OSO mäßig	bedeckt	4
Oslo	764.1	OSO leicht	bedeckt	7
Stockholm	764.1	OSO mäßig	bedeckt	15
Reykjavik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Warschau	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Moskau	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Sankt Petersburg	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Odessa	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Konstantinopel	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Alexandria	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Sues	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Aden	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Colombo	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Bombay	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Calcutta	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Rangoon	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Singapore	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Manila	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Cebu	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Yokohama	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Kobe	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Osaka	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Kyoto	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Beijing	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Tientsin	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Peking	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Harbin	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Ulaanbaatar	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Urumqi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Almaty	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Novosibirsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Tomsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Krasnojarsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Irkutsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Chita	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Verkhne-Ussurijsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Khabarovsk	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Wladiwostok	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Manchukuo	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Changchun	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Qiqihar	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Daqing	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Yanji	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Longjiang	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Qinjiang	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Inner Mongolia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Shandong	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Henan	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Hubei	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Sichuan	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Yunnan	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Guizhou	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Shaanxi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Shensi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Shanxi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Heilongjiang	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Manchuria	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
China	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Japan	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Korea	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Indien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Sri Lanka	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Malaya	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Siam	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Indonesien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Philippinen	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Mikronesien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Malediven	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Madagaskar	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Ägypten	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Syrien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Libanon	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Palästina	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Israel	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Jordanien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Saudi Arabien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Yemen	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Oman	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Katar	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Abu Dhabi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Dubai	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Ras al Khaima	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Ajman	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Umm al-Qaiwain	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Bahrein	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Kuwait	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Saudi Arabien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Oman	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Yemen	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Libanon	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Syrien	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Ägypten	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sudan	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Somalia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Kenia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Tansania	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Uganda	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Ruanda	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Burundi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Malawi	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Simbabwe	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Lesotho	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Botswana	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Namibia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Sambia	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Mosambik	764.1	OSO leicht	bedeckt	8
Emirat Swasiland	764.1	OSO leicht	bedeckt	8

Berechtigte Uebersetzung
von Franz Andrew.

ATVIKAH 6 Pf.

AUSLESE CIGARETTEN

... selbstverständlich ohne Mundstück

Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 2. Dezember:
Elberfeld: 8-10½: Mittw.-Abonnem.
Der goldene Schlüssel, Lustspiel von
Herbert Gruba. Schauspielpreise.
Barmen: Geschlossen. 175b

Thalia-Theater

Programm
nur noch bis Donnerstag 4. Dez.
Tonfilm-Teil:

Wieder eine
deutsche Tonfilm-
Spitzenleistung
Gustav Fröhlich
und
Alexa Engström
in dem Großfilm:

Brand In der Oper (Barcarole)

Regie: Carl Froelich.
Technische Oberleitung: Joseph
Masole, der Erfinder der deutsch.
Tonfilm-Apparate.

Der Film, der sich in freier Ge-
staltung an die historische Tat-
sache des Brandes im Wiener
Ring-Theater anlehnt — der Brand
brach bekanntlich zu Beginn des
zweiten Aktes von Offenbachs „Hoff-
manns Erzählungen“ aus — bringt
im Rahmen einer spannenden
Handlung Teile aus „Hoffmanns
Erzählungen“ und „Tannhäuser“
und damit die Welt vor und
hinter den Kulissen.

In weiteren Hauptrollen spielen:
Gustaf Gründgens — Herr. Arnold
Marianne Froelich — Hans Peppier
Julius Falkenstein — und der che-
malige Mitglied des Elberfelder
Stadttheaters Anne Götting. —
Jarmila Novotná von der Staats-
oper Berlin singt die Olympia.
Hendrik Appels von der Staats-
oper Berlin (ehemaliges Mitglied
der Vereinigten Stadttheater Bar-
men-Elberfeld) den Tannhäuser.
Gerhard Vöge (Staatsoper Berlin)
verkörpert Wolfram von Eschen-
bach und Paul Bekkeff den Land-
grafen. Bitterolf wird von Kam-
meränger Werner Engels ge-
spielt. — Auch die Zahl der Neben-
rollen ist sehr groß. — Eine musi-
kalisches Sensation ist die Mit-
wirkung des Orchesters der Städti-
schen Bühnen Wuppertal, das die
unsterbliche Musik von Wagner und
Offenbach unter Bruno Seidler-
Wiener im Gebilde bringt. Der
Chor wird von Mitgliedern der
Staatsooper gestellt, und außerdem
wirkt das Kinderchor des Berliner
Domchors mit. 25/2

Probenzeiten:
Einschulung: 17½, daß ein
großer improvisierender neuer Film
gestaltet sei.

Orgel-Konzert.

Darstell.-Teil:

7 Weltstadt-Attraktionen

NICOLA LUPO

Europas größter Verwandlungs-
Schmuck in seinen humorvoll.
Szenen u. blitzschnellen Verwandel.

Chester Dieck

Die weltberühmte Indianer-
Bandschallion

Seattiel

Der Geheimnisvolle
Vor Tausenden wird gewarnt!

Therese Renz

Die 78jährige Schulleiterin

Guineo Höyer

Skandinavien hervorragender
Varietist

John und John

Balance-Akt

Klawdija Gorewa

mit Partner Iwan Kiroff
in ihren Tänzen.

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 7.30 Uhr, Eini. 5.00 Uhr
Die Vorstellungen sind durch-
laufend. — Eintritt jederzeit.

Der große Erfolg!

Wiener Operette

im Salamander

Direktion: 2113

Rosa u. Hugo Liechke-Baut.

Täglich 8.15 Uhr

Rund um die Liebe

Operette von Oskar Straus.

Großes Orchester.

Bestellen Sie nummerierte
Plätze. — Telefon 20212.

Städtische Bühnen Wuppertal
Stadttheater Elberfeld — Samstag 6. und Montag 8. Dezember, 8 Uhr
„Der Judas von Tirol“
Volkschauspiel von Karl Schönherr.
Preise von Mk. 0.30 bis Mk. 5.50.

Stadttheater Barmen — Sonntag den 7. Dezember, 7 Uhr
„Der Meineidbauer“
Volksstück mit Gesang von Ludw. Anzengruber.
Preise von Mk. 0.50 bis Mk. 5.—.

Wovon man spricht!!!

Täglich
zum
4-Uhr-Tanz-Tee
u. abends ab 8 Uhr

Storley Brothers
In ihrer Parodie:
Monty, das tanzende Wunderzebra.
Grit Parko
das reizende Tanzgirl.
Horthey and Horthey
die eleganten Excentriker.
Walter Lawens
der Meister der Chansons.
Bruno Pagani
mit seinen singenden Solisten spielt zum Tanz.
Eintritt frei.

Otapa

MENDELSSOHN-VEREIN
Ver. f. jüd. Geschichte u. Lit. zu Elbf.
(I. Gemeinsh. m. d. Ortsgrupp. d. jüd.
Frauenbundes v. Elb. u. Barm.) — Sitz:
jüd. Dichterbau (aus Zeitungs-
nos. Dichtung) v. Edith Herrstadt-Oet-
tingen a. Berlin a. Damm 4. Dez. ab-
8½ Uhr. I. Festmal d. Het. Kaiserhof.
Saalstr. wird. pünktl. geschlo. Rauch. I.
Saal nicht gest. Gäste aus chr. Kreis. hab.
kost. Zutr. Prog. 30 Pf. a. Saalstr. Vorstand.

Handelshof - Elberfeld

besuchen gern unseren
beliebten Familien-
Mittwoch-4-Uhr-Tanz-Tee
Eine Tasse Kaffee oder Tee **45 Pfg.**
Tanz-Musik der gesamten Kapelle
10 Solisten **de Weille** Eintänzer

Donnerstag den 4. Dezember:
Gr. Militär-Konzert
der beliebt. Gardekappele
25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

Gr. Militär-Konzert

der beliebt. Gardekappele
25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

25 Musiker **1300** 25 Musiker
mit dem Hegerpfeifer **Die Wilh. Sambo.**
Märche für Feldtruppen u. Kesselpauke.
Pers. Leitung: Obermusikstr. a. D. Fr. W. Klein.

Stadthalle Johannisberg (Großer Saal)
Mittwoch 2. Dezember 1928:
Jubiläums-Konzert
(Stuhlfreien)
aus Anlaß der 50jährigen Dirigentenstätigkeit
des Musikdirektors Otto Reuber d. Älter.
Ausführende: M. G. V. Deutscher Sängerkreis.
Elberfeld: M. G. V. Cölnmeyer, Elberfeld: G. V.
Angela, Elberfeld: Singsänger, Elberfeld: Sonn-
berg, M. G. V. Liedertafel, Elberfeld: Liedertafel,
M. G. V. Wiedorf; G. V. Eintracht, Elberfeld.
Einlaß 7.30 Uhr Beginn 8 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1.— einschl. Steuer. 175a

aus Anlaß der 50jährigen Dirigentenstätigkeit
des Musikdirektors Otto Reuber d. Älter.
Ausführende: M. G. V. Deutscher Sängerkreis.
Elberfeld: M. G. V. Cölnmeyer, Elberfeld: G. V.
Angela, Elberfeld: Singsänger, Elberfeld: Sonn-
berg, M. G. V. Liedertafel, Elberfeld: Liedertafel,
M. G. V. Wiedorf; G. V. Eintracht, Elberfeld.
Einlaß 7.30 Uhr Beginn 8 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1.— einschl. Steuer. 175a

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ
Das gute Familien-Publikum besucht
nur jeden Mittwoch und Samstag
den beliebten und bekannten
4-Uhr-Tanz-Tee
Veranstalt. Samstag 6. Dez.:
**Gr. Nikolaus-
Fest**

Täglich
90 000
Auflage
weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf
Damen-Beleur- und Fuß-Pläte
werden schmückend modernisiert
G. u. G. Schudel, Elberfeld, Rur. 40.
Heizung für Haus oder Etage
sparsam, billig, Teilzahlung
Vorauszahlung kein Kostenloes Angebot.
Boehm & Steinmetz, Elberfeld.

Hansa-Künstlerspiele
Elberfeld — Neumarkt.
Das vollst. neue Cabaret-Prgr.
Kakadu-Bar im 1. Stock.
(Vern. Barbefest)

Mittwoch 2. Dez. nachm. 4 Uhr:
gr. Nikolausfest
mit Cabaret-Vorstellung.
— Eintritt frei —
Jedes Kind erh. ein Geschenk!

100 Stunden Klavierstunden!
Der Weltmeister im Dauer-
klavierspielen hat einen neuen
Rekord von 100 Stunden, 15 Min.
aufgestellt.
Mittwoch 2. 12. 28, abds. 8 Uhr:
Ehren-Abend
Hansa -
Café - Restaurant
Elberfeld — Neumarkt.

Frische Eier
stets abgegeben.
Geflügelfarm Wüsthoff
Elberfeld, Kochenbekerstraße 68
Telephon 208. 0. 17540

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Modernes Beleuchtungs-Kunstwerk
auch auf Teilzahlung billig bei
SPECHT G.m.b.H.
Elberfeld, Kipdorf 35
Barmen, Gemarkung 15
Barmen, Berlinerstr. 36 75

Akademiker, Kunstmaler, Kunstgewerbler 1900
finden bei uns Tönungen der
Rahmen und Leisten zu jedem Ge-
mälde passend. — Neuvergoldung
von Bilderrahmen und Rahmen.
Leistungsfähigste Fabrik in
Rahmen und Leistenvergoldung
des Wuppertals.
Georg Kurr, G.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karlstraße 37/39,
an der Nordstraße. Telefon 26291.

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Attestationen
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 22a part.

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.

Zeitungs-Matutatur billig abgegeben
Wuppertal-Elberfeld,
W.-Rathenaufstraße 50.

Nikolaus kommt in unser Haus
und packt die große Tasche aus.
Sie wissen ja — — —
Waldemar van Wichelkus
als Knecht Ruprecht!
nur bei
CROCI
„Croci-Eck“ „Kalte Ente“ „Grinzing“
W.-Barmen W.-Elberfeld W.-Barmen
Altermarkt Aue- und Wegnerstr.
Laurentiusstr.-Ecke
Glaskerle — Nikolausbeutel — Ruten
den Braven und Bösen
von Croci — durch Waldemar.

Zu einem guten Essen

gehört ein gutes Tafelbesteck,
modern geformt, handlich,
bequem, schön gemustert,
mit rostfreien Klingen — eine
Zier für jeden Tisch. Machen
Sie Ihrer Frau die Freude!
Schenken Sie ihr zu Weihnach-
ten ein solches Tafelbesteck!
Es kostet mit 100 Gramm
Silberauflage, 72-teilig, bei
30 Jahren Fabrikgarantie

145.00

TIETZ
ELBERFELD

wenn Deutschland gezwungen wäre, dafür den

wenn Deutschland gezwungen wäre, dafür den Großstandesänder des Dawes-Plans anzunehmen. Grade weil Deutschland feststehende, vortwegbestimmte Annuitäten wünschte, sei der Young-Plan an die Stelle des vagen Zahlungsschemas des Dawes-Plans getreten.

wird Sieger im Hauptturnier.

W. G. Eßwile, 1. December. Am Montagvormittag bemerkten Einwohner, als sie zur Arbeit gingen, einen Mann in Uniform und mit blutendem Kopf am Rand der Landstraße liegen. Auf Befragen erzählte er, er sei aus Friedberg und warte auf seine Frau. Über den Ursprung seiner Verletzungen gab er keine Antwort. Unterdessen hatten andere Personen etwa 100 Meter weit entfernt die Leiche einer Frau mit Schuhschindeln im Kopf aufgefunden. Die herbeigerufene Polizei stellte fest, daß es sich um einen ehemaligen Schulpolizeibeamten aus Friedberg handelte, der am Sonntag spät abends seine mit ihm in Eßwile lebende Ehefrau durch zwei Schüsse aus seiner Dienstwaffe getödtet und dann aufschneidend verlußt hatte, auch sich zu entleeren. Das Paar hielt sich schon längere Zeit im Rheingau auf.

Ein Opfer der letzten Stürme.

Berlin, 2. Dezember. Nach einer Meldung aus Kolberg ist der deutsche Flotillencommandant „Lütt“, der mit Holz von Finnland nach Stettin in See gegangen war, seit fünf Wochen überfällig. Das Segelschiff, an dessen Bord sich der Kapitän mit Frau, einer Köchin und acht Mann Besatzung befanden, ist ein Opfer der letzten Stürme geworden. Zehn Seemänner nordnordwestlich des ostpreussischen Leuchtturmes Herbolz wurde jetzt von Rügenwalder Hochseefiskern das Lieben aus der Holzladung treibende Schiff gefischt und von 17 Rutiern nach Rügenwalde geschleppt, wos 250 Meter seetwärts mit den Raketen auf Grund geraten ist.

Vermauens verhaftet

Randau, 1. Dezember. Wegen Verbruchs wegen des Sprengstoffactes ist in Vermauens eine Anzahl von Personen festgenommen und dem Gerichtsfängnis angeschlossen worden. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei den Verhafteten um Anhänger der kommunistischen Partei bzw. um Mitglieder der sogenannten Arbeiterarmee. Sie sind der Herstellung, Abgabe und Inbesitznahme von Bomben beschuldigt. Auch größere Waffensunde sollen gemacht worden sein. Es soll sich um einen großangelegten kommunistischen Schlagplan gegen die nationalsozialistische Bewegung handeln. U. a. soll ein Bombenanschlag auf die nationalsozialistische Tagesgeschäftsstelle in Kaiserslautern geplant gewesen sein. Nach einer anderen Bericht soll auch Adolf Hitler anlässlich seines Besuchs in Kaiserslautern als Opfer angedacht worden sein. Die Bewegung scheint in Vermauens ihren Ursprung gehabt zu haben. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen.

ROMAN von FRANZ ROSWALT

(4 Fortsetzung.)

Fräulein Marchand, bitte schildern Sie uns doch einmal kurz den Gergang der Affäre. — Sie sahen in Ihrem Sessel, siederlich waren Sie ein wenig misde. — wollen Sie noch einmal berichten, wie Sie es für die Rettungen taten.“ Die Sekretärin blüht schüchtern um sich; das Interesse, das sich jetzt auf sie richtet, möchte sie noch verwirrt und verlegen, als sie erhebt sich, sie streicht mit den Händen über die Arme, lehnt des Stuhles und sieht ihren Chef fragend an.

„Los, los!“ brummt Brown gereizt, „sagen Sie doch dem Herrn, was Sie wissen, wir haben keine Zeit zu verlieren!“

Der Inspektor puht geistlich seine Augenläser. „Berichten Sie doch, Fräulein Marchand, hier tut Ihnen niemand etwas aussehe — warum sehen Sie immer Herrn Brown an, erzählen Sie uns doch, was Sie wissen!“

Der Kommissar faltet die Hände und beugt sich vor: „Es ist sehr wichtig, daß Sie uns den Gergang noch einmal schildern, Fräulein Marchand — ich will allerdings nicht unterlassen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie Ihre Aussagen vielleicht später einmal unter Eid wiederholen müssen — also halten Sie sich an die Wahrheit — — wenn Sie nicht sprechen können oder wollen — — wenn vielleicht zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Chef — irgendwelche Beziehungen bestehen sollten? — — auch dann, Fräulein Marchand, bedenken Sie, was ich Ihnen eben sagte.“ Es dauert einige Zeit, bis Brown den Sinn der Worte versteht, das Gesicht des großen selbstsicheren Mannes röthet sich, seine Ader zeichnet sich hervor, er tritt dicht an den Kommissar heran.

„Was wollten Sie damit sagen, Herr Kommissar?“ Der Kommissar versucht ihn zu beruhigen, er legt sein verbindliches Lächeln auf, aber, Herr Brown, Sie müssen mich doch als Beamten betrachten, ich bin verpflichtet, diese Fragen zu berühren — — das bedeutet noch gar nichts, absolut nichts, machen Sie es doch sich und uns nicht schwer!“ Der Kunsthändler stiert vor sich.

„Ich protestiere gegen diese skandalöse Art, Fragen zu stellen — — ich bringe das alles in die Debatte, ich werde Belohnung einlegen!“ Im

Aras das man mich wie einen Schwerverbrecher behandelt, hier bringt man mir Mistraden und Krawohn entgegen, man verflucht meine Angehörigen in heisse Fragen zu verpöeln, um Belästigungsmomente zu erfinden — reben Sie doch endlich, zum Teufel, Fräulein Wardand, was haben Sie denn?!" Das junge Mädchen blidt erschrocken auf den todbenden Mann, sie ist freibeweis, sie schluct Krampfhaft; ihr Ghes verstummt bei ihrem bejammernswerten Anblick. läßt sich schmer in seinen Sessel fallen und starrt vor sich hin. Die Kleine nimmt einen Anlauf, die zitternde kleine Hand sllgt in paar verräterische Tränenpuren in demassen Gesicht, in einem verzweifelten Trost verachtet sie, ihre Stimme ist slanglos, kaum vernehmbar: „Herr Brown disttierte mir Gheschäftsbriefe — ich wollte gerade einen neuen Bogen einspannen, als wir fürchterlich durcheinandergerüttelt wurden — Herr Brown sagte irgend etwas wie „verflucht, was macht denn der Kerl!“, dann wurde es merkwürdig still, der Viktor schien abgesteht zu sein.“

Sie hält wieder inne und besiet ihre verzagten Augen auf den Kommissar, sie macht ihnen ganz verhörrten unsicheren Eindruck. Weiter, weiter, Fräulein Wardand!"

„Herr Brown ließ ein Fenster herunter, es war hochbunfel dranken — — ert allmählich konnten wir die Umgebung unterscheiden — — ie Kreuze und Grabmäler.“ Sie zittert unter dem Eindruck der schauerlichen Erinnerung. Dann bemerkten wir ein Licht, als es näher am, konnte man erkennen, daß es ein großer Autofeinwerfer war — — und dann holte man sich heraus.“

Der Kommissar hebt beschwichtigend die Hand, nicht so schnell! Er hat jetzt ganz die Leitung der Vernehmung übernommen, der Inspektor ist nur noch aufmerksamer Zuhörer; nichts darf ihm entgehen, die Unitas zögert eine große Prämie, wenn es ihm gelingt, sie ihrer Verpöchtigungen gegen Brown zu entleiben.

„Einen Augenblick, Fräulein Wardand — — ragen Sie bitte sehr ganz genau, wie der Leberfall vor sich ging — — wer wurde anerkannt der Rabine geholt — — (and nicht ein Lampf hat, wehrte sich denn ihr Ghes nicht?)"

Brown machte eine wütende Ganderbewegung, er

lann laum an sich halten. Die Sekretärin senkt den Kopf. „Herr Brown sagte, glaube ich, nach seinem Revolver, aber man hielt ihm wohl die Hände fest — ich kann mich nicht mehr daran erinnern!“

„Sie müssen versuchen, sich darauf zu besinnen!“

Sie denkt geraume Zeit nach.

„Doch — — man hielt ihm die Hände fest — ich hörte sogar laut, ja, jetzt erinnere ich mich, — ich hörte und gleich darauf hielt man mir den Mund zu — — ich bekam ja kaum Luft!“

Der Kommissar wiegelt den Kopf hin und her, er bildet sie zweifelnd an. „Hm, Sie bekamen kaum Luft — — und dann, ich meine, was taten Sie darauf, blieben Sie in der Nähe des Flugzeugs, entfernten Sie sich, wo war Ihr Chef?“

„Er rannte mit mir nach dem Wald hinüber!“ Sie will noch weiter sprechen, aber der Kommissar schreibt ihr das Wort ab, er sieht nachdenklich vor sich hin, seine Hand ergreift ein Kastenstück, ohne hinausehen schlägt er es auf. Aus irgendwelche Einzelheiten kann ich mich nicht besinnen — — das Flugzeug setzte hart auf, weiter wußte ich nichts mehr — — ich muß dann ohnmächtig geworden sein, ich kam erst aus der Verwirrung wieder zu mir!“ Der Kommissar legt das Kastenstück fort und seine Augen fixieren scharf die Sekretärin, sie kann seinem Blick nicht standhalten und läßt den Kopf sinken.

„Ihre protokollierte Aussage, die Sie in Arras machten, mein Fräulein, damals wurden Sie angeblich ohnmächtig und konnten sich an nichts erinnern, heute erzählen Sie uns einen ganz anderen Roman! Wollen Sie nicht endlich die Wahrheit sagen, Fräulein Marchand!“ Sie beginnt zu schluchzen.

„Was wollen Sie denn von der Kleinen,“ grüßt Brown, „sie ist eben ohnmächtig geworden, ihre erste Aussage stand noch zu sehr unter dem Eindruck des Erlebten, es ist doch keine Kleinigkeit, so ein Ueberfall — —!“

„Eine Million Dollar“, flüstert der Verhörsungsinspektor vor sich hin, „gewiß keine Kleinigkeit.“ Der Kommissar wirft ihm einen mißbilligenden Blick zu, „ich muß um Ruhe bitten!“

„Wir wollen diese Fragen der Zukunft überlassen,“ beginnt der Kommissar erneut, „ich möchte jetzt ein paar Fragen an Sie selbst richten, Herr Brown — — wie ist eigentlich Ihr richtiger Name? Die Wirkung dieser leichtingeworfenen Frage ist verblüffend, aus dem Unbeherrschten Herrscher der internationalen Unaufrichtigkeit wird mit einem Schlag ein ruhiger Mensch, der erschrocken den Kommissar anstarrt. Alles steht gespannt auf dem Verblüfften, jeder manntelt um seinen einzuhauchen, daß er wie diesem Tausel vom Kommissar in die Hände fallen möge.

„Ich will es Ihnen verraten, Herr Brown,“
sagt der Kommissar gelassen, „Sie hieken eine
Zeitlang Braun, später nannten Sie sich
Blamwith und bis zuletzt Brown. Darum
eigentlich!“

„Herr Kommissar“ — jedem kößt es auf, wie
verändert die Stimme des Händlers ist —
„Herr Kommissar, ich bitte dringenden zu ver-
anlassen, daß die Presse über diese Dinge nicht
berichtet!“

Seine Stimme bricht better ab.
Der Kommissar nickt aufstimmend.

„Herr Kommissar“, fährt der Verhörte fort
„ich war zu diesen Namensänderungen aus ge-
schäftlichen Gründen gezwungen, ich hatt
keinerlei Protection im Anfang, ich kam mittel-
los aus Rußland nach England, meine erste
Firma ging in Konkurs; drüben in Amerika
änderte ich dann meinen Namen zum zweiten
Male aus Blamwith in Brown — ich bin ja
hekt längst amerikanischer Staatsbürger, jedes
Kind kennt da drüben den Namen Al Brown
von den großen Funktionen her!“ Er streicht
hastig ein Hündchen übergesicht, es lüchelt nicht,
seine zitternde Hand ist nicht dazu imstande.

Nicht einen Augenblick wendet der Kommissar
seinen Blick von ihm. „Aus geschäftlichen Grün-
den, so? Sie haben eine recht bewachte geschäft-
liche Vergangenheit hinter sich, Herr —
Brown?“

Der Befragte macht eine Hand-
bewegung, die ungemein hilflos wirkt, er kann
es nicht leugnen, daß seine Geschäftspraktiken
manchmal Aufregungen verschiedenster Art mit
sich brachten.

Er kann nicht mehr leugnen.

„Freulein Margaud“, fragt der Kommissar
ganz unermüdet, „wie sahen Sie, während Sie
die Briefe schrieben, die Ihnen Herr Brown
diktierte — sahen Sie nicht mit dem Gesicht zu
dem kleinen Fenster, das unterhalb des Pösten-
fisches angebracht ist. Sie sahen doch so?“

„Sie nicht müde. Ich sah nach dem Fenster
hin.“

(Fortsetzung isolat.)

Vitamin Kraftborn
Ist das erfrischende Kräftigungsgetränk für die Jugend, wie für den Sportmann, der seinen Körper leistungsfähig erhalten will. Es ist alkoholfrei, aber reich an lebenswichtigen Vitaminen.
Sie bekommen es in allen einschlägigen Geschäften.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Dipl.-Landwirt Karl-Heinz Fischer geben wir hiermit bekannt.

Dr. Theodor Hoffa
Frau Hanna Hoffa
geb. Erb.

Wuppertal-Barmen
(München-Erding),
im November 1930.

Kein Empfang.

Meine Verlobung mit
Frau Hildegard
Hoffa, Tochter des städt.
Kinderarztes Herrn Dr. Th.
Hoffa und seiner Frau
Gemahlin Hanna geb. Erb.,
beehre ich mich anzu-
zeigen.

Karl-Heinz Fischer.

Berthadort/Kreis/Hirsch-
berg i. Riesengebirge.

Kein Empfang.

Statt Karten.

Rudolf Winschewski
Herta Winschewski geb. Frowein
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, 3. Dezember 1930.
Wichlinghauserstr. 6.

Statt Karten.

Fritz Geilenberg
Elfriede Geilenberg geb. Kuhlen
Vermählte.

W.-Langerfeld, den 3. Dezember 1930.
Oederstr. 34.

Gestern Abend 10 Uhr erlitt ein sanfter
Tod meinen innigstgeliebten Mann, unseren
guten Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Arhelger

nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Cläre Arhelger
geb. Himmelmann.

W.-Elberfeld (Neumarkt 98), Cleve, Dori-
mund, Iserlohn, den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Dez.,
nachm. 4 Uhr, im Krematorium Hagen-Deister
statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche
zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 1/2 Uhr ist unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Bertha Gerlach
geb. Bachrens

im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Oberstadtschreiber Dr. L. Gerlach u. Frau
Frieda geb. Brachmann

August Gerlach und Frau

Clara geb. Kuhweide

Paul Gerlach und Frau

Johanne geb. Scheel

und 3 Enkel.

Barmen-U. (Kaiserstr. 12), Osnabrück,
den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Dez.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und zahlreichen Krasspenden beim Heimzuge
unseren lieben Entschlafenen sprechen wir allen
Verwandten und Bekannten, der Direktion, den
Kollegen und Kolleginnen der Firma Abr. u. Gebr.
Frowein u. Co., insbesondere Herrn Pastor Klug-
kist sowie für die vielen Krankenbesuche und trös-
telnden Worte am Sarge und am Grabe, unseren
tiefgefühlten Dank aus.

Wwe. Wilhelm Quattolbaum
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, den 1. Dezember 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimzuge unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir hiermit allen Beteiligten unseren
innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ilse Kneeling

und Kinder.

Wuppertal-Barmen, den 1. Dezember 1930.

Heute Abend verschied plötzlich nach kurzem, schwe-
rem Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann und treuer
Lebenskamerad, mein guter Sohn, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Herr

Carl Berg d. J.

im 52. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Berg geb. Wilmsen.

Wuppertal-Barmen (Windhornstr. 31), den 30. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 4. Dez., nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hugostr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so
bitte ich, diese als solche zu betrachten.

Jes. 43. Vers 1. Fürchte dich nicht, denn ich habe
dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein.

Heute morgen 9 Uhr durfte unsere herzlichst geliebte
treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante

Frau Ww. Justus Amborn

Mathilde geb. Becker

nach nur zweitägiger Krankheit, im 75. Lebensjahre in
Frieden heimgenhen.

In tiefer Trauer:

Marie Zimmermann

geb. Amborn

Johannes Amborn

Martha Caspari

geb. Amborn

Hermann Amborn

Elisabeth Pohlen

geb. Amborn

Paul Zimmermann

geb. Amborn

Seima Amborn

geb. Schramm

Otto Caspari

Martha Amborn

geb. König

Ernst Pohlen

und Enkelkinder.

W.-Barmen (Hessenbergstr. 15), Heidelberg und Bretten
in Baden, den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Dez. 1930, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die
Krone des Lebens geben.



Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft und gottgegeben
infolge Schlaganfalles meine innigstgeliebte Frau, unsere
unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Adolf Peters

Melene geb. Rieth

im Alter von beinahe 80 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adolf Peters

Tom. Theß geb. Peters

Paula Eberding geb. Peters

Hugo Peters

Wih. Theß

Fritz Eberding

Käthe Peters geb. Siebigerth

und 2 Enkel.

Wuppertal-Vohwinkel (Königstr. 17) und Elberfeld,
den 30. November 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 4. Dez., nachmittags
3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretten (Hain-
straße) aus statt.

Stuttgart, 29. November 1930.
Landhausstr. 64 p.

Meine Frau und unsere Mutter

Johanna Mickschick

geb. Rau

ist heute Nacht sanft eingeschlafen.

Fritz Mickschick

mit Kindern Ruth, Margrit, Ilse, Klaus.

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

Heute in der Frühe ist mein lieber Mann, unser lie-
ber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Karl Rabanus

Rektor i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren
in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Rabanus geb. Rumscheidt

Walter Rabanus

Mathilde Rabanus geb. Peters

Wilhelm Rabanus

Trude Rabanus geb. Wienecke

Maria Rabanus

und 2 Enkel.

Wuppertal-Barmen (Goebenstr. 5), Köln, Berlin,
den 2. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 3. Dez., nachm. 8 Uhr,
von der Kapelle des Wichlinghauser Friedhofs an der Friedhof-
straße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute nachmittags 6 1/2 Uhr wurde unser lieber, guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Lebrecht Porbeck

im 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem
langen, schweren Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Porbeck und Frau

Paula geb. Müller

Fritz Mull und Frau

Lina geb. Porbeck

Ernst Porbeck d. J.

Wuppertal-Oberbarmen (Wittenerstr. 44), d. 30. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag 4. Dez. 1930,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofs an der
Schillerstraße aus.

Heute morgen 10 1/2 Uhr verschied nach langem, schwe-
rem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Bergfeld sen.

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedr. Bergfeld sen.

Milda geb. Brünninghaus.

W.-Elberfeld (Wiesenstr. 31a), Massen b. Unna, Lüdenscheid,
Scherle b. Valbert, den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Dez. 1930, nachm.
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretten
aus statt.

Der Herr ist mein Hirte. Ps. 136.

Nach langem, schwerem Leiden durfte heute gegen
23 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusor-
gende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Louis Möller

Anna geb. Bremcker

im Alter von 66 Jahren in Frieden heimgenhen.

Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louis Möller

Leo Jäger und Frau Friedel geb. Möller

Willy Jasse und Frau Cläre geb. Möller

Willy Gruner und Frau Aenne geb. Möller

Erich Möller

Leite Möhlenweg als Braut

und 6 Enkelkinder.

W.-Barmen (Kalkstr., z. Z. Fischertalerstraße 41), Halle,
Amerika, den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag 4. Dez. 1930,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so
bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimzuge unseres teuren Entschlafenen spre-
chen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Hoder

geb. Kaethe.

Wuppertal-Langerfeld, den 1. Dezember 1930.

ALLE
Anzeigen

gehören

in den

General-

Anzeiger

der

Stadt Wuppertal

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin, die beste aller Tanten, unsere treueste Kusine, Freundin und Wegkameradin

Elisabet Priesack

im 71. Lebensjahre.

Sie hat viel Liebe, die sie gesät, in reichem Maße ernten dürfen.

In tiefer Trauer:

Maria Niehaus im Namen der Familie.
gen. Priesack

Familie Fritz Middelhoff.

Duisburg, Wuppertal, Rom,
Grabenstr. 206 Elberfeld, Sillerstr. 36
Wülfrath, den 1. Dezember 1930.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch 3. Dez. in Duisburg, nachm. 3 Uhr, in der Kapelle der Diakonen-Anstalt statt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 4. Dez. in Elberfeld, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des alten Ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. 3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Du warst so gut, du starbst zu früh.
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Sonntag morgen 8 1/2 Uhr wurde uns unsere einsige, innigstgeliebte, unvergeßliche, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Erna Finke

im Alter von beinahe 31 Jahren nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den Tod entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ernst Finke.

W.-Barmen (Sedanstr. 44), 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4. Dez. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Klingenbühl in Barmen aus statt.
Wir bitten höflich, von Beileidsbesuchen abzusehen. 37846

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben und guten Sohnes und Bruders

Franz

sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders den Kollegen, Angestellten und Chefs der Fa. Gebr. Steffens & Co., unseren herzlichsten Dank aus.

Martin Stratzmann und Frau
nebst Kindern.

Wuppertal-Elberfeld, den 1. Dezember 1930.

Thalysia-
Schuhe
und



Das Höchste an
Wohligkeit
guter Sitz
schöner Form
Eleganz und
Halbbarkeit

101b

Die beste
WEIHNACHTSGABE
Die Qualität macht's

Jungbrunnen

B., Schachardstr. 7 E., Heubach 6

Habe meine Praxis verlegt nach
Schloßblische Nr. 34, gegen-
über dem Bismarcksteg. Fernspr.
wie bisher 22048

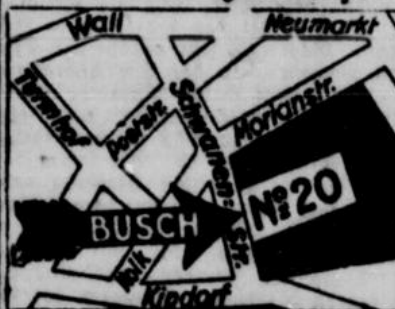
Dr. W. v. d. Thüsen
Zahnarzt.

Bei Schmerzen HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln.
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, ungeschädliche Spezialpräparat gegen:
Kopfschmerz, u. Migräne schwerst. Art
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskel-Schmerzen
Zahnschmerzen und Grippe

In den Apotheken erhältlich zu
RM. 4.00, Lit. 1.75 und 2.00
Proben kostenlos durch
H. G. Alberti Weber,
chem. pharm. Fabrik, Magdeburg.

Im Fachgeschäft



Busch

Schwanenstr. 20, Elberf., Fernruf 220 60.
finden Sie bei günstigen Preisen

Sollinger Stahlwaren
Nikel- und Silberwaren in schönster Auswahl, als stets willkommenes Geschenk. Rasiermesser, Rasierapparate, Streichriemen und Abziehmaschinen, prima Rasierklingen, Qualität 10 Stück — 20, 1.00, 1.25 bis Mk. 4.50. Taschenmesser und Scheren für Fabrik und Haushalt. 19067
Fachmännischer Rat und Vorschläge — ohne Kaufzwang. —
48 Jahre nur Schwanenstr. 20.

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Prospekte, Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN



Fehlt's am
Schirm-
dann denk' an

an

Genck

am Neumarkt
Elberfeld

Bei kräftigen und

aktivierteu nicht

Nerven-

Schlaflosigkeit

Nervenschwäche

zur Stärkung des

„nervensystemes“

u. der Wadenmuskeln

werden sowie bei

Herz-Kreislauferkrankungen

Stoffwechselstörungen

Blutkrankheiten

Diabetes mellitus

Bluthochdruck

in Elberfeld und

Jarmen in allen

apotheken zu haben.



Aparte Neuheiten in Fahrner-Schmuck

zeigen Ihnen meine Auslagen.

Rob. Werres Sohn

Juweller

Barmen, Mittelstraße 20-22.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. 217b



Matinatur
abends
3. November 50.
Elberfeld

PELZE PELZ-MÄNTEL weit unter auf Kragen, Felle 20: Preis Füchse, Würger usw.

Umänderungen gut u. billig. Ware wird bei Anzahlung zurückgelegt.

Pelzhaus KALMANOWITSCH Elberfeld, Alter Markt 1

bes. Ober-Kammern (Elberfeld, Schöne Gasse). 19067-19068

Das schönste Weihnachtsgeschenk - Moderne Tafelbestecke!

Alpaca	Alpaca	Alpaca
6 Esslöffel oder Gabeln	3.00 4.80	600 800
6 Messer	6.00 9.00	1400 1700
6 Dessertgabeln	3.40 4.00	4.90 7.00
6 Dessertmesser	6.00 8.00	13.00 16.00
6 Kaffeelöffel	2.10 2.40	3.00 4.80

Unverbindliche Besichtigung erbeten!
Bestellkauf bei Vorzeigung!

Nur beste Garantie Qualität, daher billigste Preise!
Feilhaltung in 6 Monatsraten.
C. A. Lütters
W.-Elberfeld - Telefon 25206
4 Turmhof 4
Fachgeschäft in Stahl- und Silberwaren.

Nur das Fachgeschäft bietet wertvolle Vorteile!

Alpaca-Silber, 90 gr. Auflage, 80 Jahre	Alpaca-Silber, 90 gr. Auflage, 80 Jahre
6 Esslöffel od. abein	Mk. 14.40 16.50 8.00 19.80
6 Messer mit rostfr. Klinge	Mk. 21.25 23.75 23.00 27.00
6 Dessertgabeln	Mk. 13.00 15.00 16.50 17.80
6 Dessertmesser mit rostfr. Kl.	Mk. 19.40 22.00 23.25 24.00
6 Kaffeelöffel	Mk. 7.00 7.80 9.00 9.78

Proteste und Abbildungen gratis!

Jetzt gekaufte Waren werden ganz als Weihnachtsgeschenke zurückgelegt!

Essen

Kux- in
Kohlen-

*Elke Haas
*Caroline
*Carolus Magnus
*Constant d. Gr.
*Deutschland
Dieter Heurmann
*Evelo
Glückaufseger:

[illegible]

